

7 Schlüsselmaßnahmen der Integrierten Stadtentwicklung

7.1 Prioritäre RWK- Maßnahmen

Abgeleitet aus dem Standortentwicklungskonzept 2006 wurden für die Entwicklung der Stadt Cottbus als Regionaler Wachstumskern bereits Projekte mit vorrangig wirtschaftlicher Orientierung herausgearbeitet, die für eine nachhaltige Stadtentwicklung von entscheidender Bedeutung sind.

RWK-Projekte 2006/ 2007

Durch die Landesregierung wurden 2006 folgende Projekte bestätigt:

1. „Verringerung der Reisezeiten zur Anknüpfung an den Fernverkehr und die benachbarten Oberzentren durch den kurzfristigen Ausbau der Eisenbahntrasse Cottbus – Berlin für die Zuggeschwindigkeit 160 km/h“
2. „Planung und Realisierung des 2. und 3. Verkehrsabschnittes sowie die Netzergänzung (B168n / B 97n)“
3. „Weiterführung des bedarfsgerechten Um- und Ausbau des Gebäudekomplexes des Carl-Thiem-Klinikums Cottbus, Planung und Realisierung des 6. und 7. Bauabschnittes“

Für weitere Projekte besteht Abstimmungs- und Konkretisierungsbedarf, um eine prioritäre Unterstützung erhalten zu können:

4. „Sachgerechte Erweiterung und kurzfristige Realisierung (bis einschließlich 2008) des 2. Bauabschnittes Energietechnik an der BTU zur Errichtung eines Entwicklungs-, Demonstrations-, Ausstellungs- und Gründerzentrums im Rahmen der Branchenkompetenznetzwerke Energiewirtschaft/-technik, Mineralölwirtschaft/Biotreibstoffe in Zusammenarbeit mit Stadt Cottbus, Industrie und KMU der Region“
5. „Standortentwicklung/Revitalisierung von Rückbauflächen des Stadtbaus Hegelstraße/Am Stadtrand für gewerbliche Ansiedlungen“
6. „Sicherung der oberzentralen Angebote im Umfeld des Messezentrums – bedarfsgerechte Anpassung/Aufwertung/Erweiterung“
7. „Vorhalten einer flexiblen, auf die eintretenden wirtschafts- und berufsstrukturellen Entwicklungsprozesse reaktionsfähige Schulinfrastruktur, insbesondere die Schaffung der materiellen Voraussetzungen für das Max-Steenbeck-Gymnasium“ (Aufnahme 2007)
8. Entwicklung des Technologie- und Industrieparks Cottbus – TIP (2007)

7.2 Ableitung und Darstellung der INSEK-Schlüsselmaßnahmen

Im Kapitel 6 sind die räumlichen Handlungsschwerpunkte für die Entwicklung der Stadt bereits herausgearbeitet worden. Ausgehend von den Handlungsbedarfen und Zielsetzungen für diese prioritären Räume leiten sich Maßnahmen mit einer Schlüsselfunktion für die künftige Stadtentwicklung unter Berücksichtigung nachfolgender Aspekte ab:

- Sie tragen wesentlich zur Erreichung der formulierten Entwicklungsziele bei.
- Ihre Umsetzung besitzt eine gesamtstädtisch herausgehobene Bedeutung mit weiteren Effekten und Synergien.
- Sie sind städtischen Teilräumen zuordenbar mit klar umrissenen Einzelmaßnahmen.

- Im Zeitraum 2007-2013 soll mit großem Engagement ihre Umsetzung gesichert bzw. vorangebracht werden.
- Sie sind in Übereinstimmung mit den Handlungsfeldern für die nachhaltige Stadtentwicklung.

Die Maßnahmen sind hinsichtlich ihrer gesamtstädtischen, nachhaltigen Wirkung mit der entsprechenden Prioritätensetzung zu bewerten.

Vor dem Hintergrund der vorrangigen Schwerpunktsetzung zu Gunsten der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt, der räumlichen Konzentration auf die Innenstadt sowie der Weiterführung des Stadtumbaus sind diese Schlüsselmaßnahmen prioritär:

Schlüsselmaßnahme 1

Beseitigung städtebaulicher und funktionaler Defizite in der Innenstadt mit den Schwerpunkten

S 1

- Weiterführung Sanierungsgebiet Modellstadt Cottbus
- Funktionale Neuordnung und Stärkung des Bahnhofsumfeldes
- Entwicklung und Konsolidierung des Bereiches Ostrow
- Entwicklung und Konsolidierung des Bereiches nördliche Innenstadt
- Entwicklung und Konsolidierung des Bereiches westliche Stadterweiterung
- Konsolidierung des Bereiches Brunschwig
- Entwicklung des Bereiches Bautzener Straße/Gartenstraße

Schlüsselmaßnahme 2

Begleitung von Stadtteilen in Umbruchsituationen- sozialverträglicher, ökologischer und wirtschaftlicher Stadtumbau in Neu- Schmellwitz und Sandow

S 2

Schlüsselmaßnahme 3

Entwicklung des Technologie- und Industrieparks Cottbus

S 3

RWK Projekt
Nr. 8

Das Projekt wurde 2007 als RWK-Projekt angemeldet und in die Kategorie- Projekte mit Abstimmungs- und Konkretisierungsbedarf- eingeordnet.

Darüber hinaus sind aufgrund ihrer räumlichen Ausdehnung, Komplexität und Langfristigkeit, die jedoch bereits heute entsprechender Weichenstellung in der Stadtentwicklung bedürfen, folgende Schlüsselmaßnahmen von Bedeutung:

Schlüsselmaßnahme 4

Touristische Aufwertung der Branitzer Park- und Kulturlandschaft

S 4

Schlüsselmaßnahme 5

Umsetzung der Ziele des Masterplans Cottbuser Ostsee

S 5

In den nachfolgenden Gliederungspunkten werden die Schlüsselmaßnahmen näher erläutert.

Die nachfolgende Tabelle zeigt, inwieweit die einzelnen Handlungsfelder des OP durch die Schlüsselmaßnahmen abgedeckt werden können:

Handlungsfelder des Operationellen Programms	S 1	S 2	S 3	S 4	S 5
Maßnahmen der kleinräumigen Wirtschaftsförderung	✓	✓	✓	✓	✓
Beseitigung städtebaulicher und ökologischer Missstände	✓	✓	✓	✓	✓
Verbesserung der städtischen Verkehrsverhältnisse	✓		✓	✓	✓
Anpassung der sozialen und freizeitbezogenen Infrastrukturen	✓	✓		✓	✓
Anpassung der bildungsbezogenen Infrastrukturversorgung	✓	✓			✓
Stadtteilmanagement und -marketing	✓	✓	✓	✓	✓
„Urban Culture“	✓	✓		✓	✓

7.2.1 Schlüsselmaßnahme 1

Beseitigung städtebaulicher und funktionaler Defizite in der Innenstadt

Einzelmaßnahmen

- Aktivierung der Innenstadt im Rahmen eines gesamtstädtischen Stadtmarketing
- Weiterführung Sanierungsgebiet Modellstadt Cottbus
- Funktionale Neuordnung und Stärkung des Bahnhofsumfeldes
- Entwicklung und Konsolidierung des Bereiches Ostrow
- Entwicklung und Konsolidierung des Bereiches westliche Stadterweiterung
- Entwicklung und Konsolidierung des Bereiches nördliche Innenstadt
- Konsolidierung des Bereiches Brunschwig
- Nachnutzung des Bereiches Bautzener Straße/Gartenstraße

Leitbildbezug:

Wirtschaftsraum	✓
Zukunftsraum	✓
Lebensraum	✓

Wirtschaftsbezug:

- Initiierung von weiteren Sanierungsmaßnahmen als **Anstoßwirkung** zur stärkeren **wirtschaftlichen Nutzung** des Gebäudebestandes und der Revitalisierung bestehender Brachflächen für Einzelhandel, Dienstleistungen und nicht störendem Gewerbe, insbesondere für KMU
- Synergieeffekte für den **Tourismus durch Attraktivität des Stadtbildes**
- Unterstützung der **Entwicklung des Immobilienmarktes** durch Ausdifferenzierung des Wohnungsangebotes und Qualifizierung des Umfeldes von Gewerbeimmobilien
- Förderung der Unternehmen durch Erhöhung der **Kaufkraftbindung** einer vitalen Innenstadt

Erfolgskriterien:

- Reduzierung der Brachflächen, Verbesserung des Stadtbildes
- Erhöhung der Einwohnerzahl
- Quantitative und qualitative Verbesserung der Angebote der sozialen Infrastruktur
- Erhöhung Kundenfrequenz und Kaufkraftbindung
- Anzahl der klein- und mittelständischen Unternehmen

Urbane Vielfalt, Funktionalität und Attraktivität sind die bestimmenden Ziele für die weitere Innenstadtentwicklung.

Der Entwicklungs- und Handlungsbedarf liegt vorrangig auf der Beseitigung von Defiziten, die durch Brachflächen und Unternutzungen in exponierten Lagen bestehen und die für die der eines Oberzentrums angemessenen Aufwertung und Qualifizierung der Innenstadt genutzt werden sollen. Einen wichtigen Ansatzpunkt für die erfolgreiche Aufwertung der innerstädtischen Quartiere werden auch weiterhin die städtebaulich qualitativen Stadtstrukturen einschließlich des Denkmalstatus' im Bereich der Innenstadt bilden.

Der mit den Maßnahmen zum **Sanierungsgebiet Modellstadt Cottbus in Teilen der Innenstadt bereits eingeleitete Prozess, die Innenstadt als Wohn- und Wirtschaftsstandort zu stärken**, soll konsequent fortgesetzt werden. Die Revitalisierung von Brachflächen sowie die Aktivierung des Bestandes sind hierfür zu nutzen. Begleitend zu den steigenden Anforderungen, die sich aus der **Wohnfunktion** ergeben, sind **Ergänzungen zur Ausstattung mit Einrichtungen der sozialen Infrastruktur** sowie **zentrale, öffentliche Verwaltungseinrichtungen** und **Ange-**

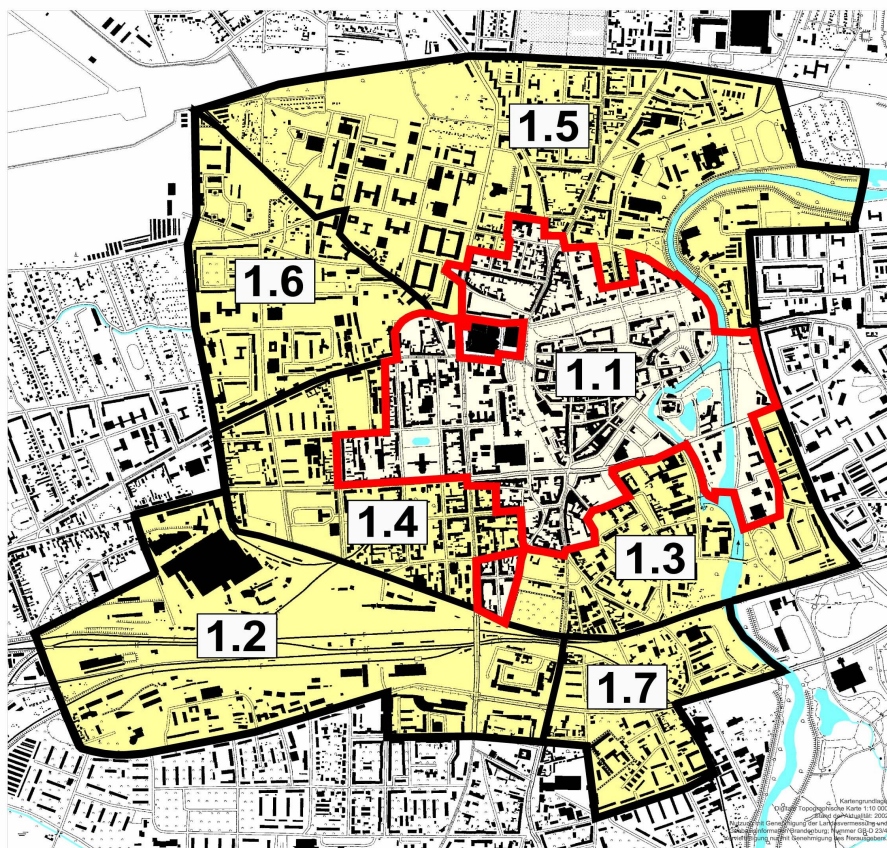
Zielsetzung

bote von Dienstleistungen und Politik, die eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sichern, einzuordnen. Der **Kultur- und Bildungsstandort** Innenstadt ist durch die Aufwertung bestehender Einrichtungen und die im Zusammenhang mit dem Stadtumbau notwendige Verlagerungen von Einrichtungen zu stärken. Im Zusammenhang mit der Revitalisierung von Brachflächen werden punktuell funktionelle Neuordnungen erforderlich werden.

Mit dem Ziel der Stärkung der touristischen Attraktivität sind gleichzeitig die Landschafts- und Freiraumqualitäten der Innenstadt zu verbessern. Die erlebbare **Stadt am Fluss** ist die Zielsetzung.

Aus der beschriebenen Kulisse des Handlungsschwerpunktes Innenstadt leiten sich folgende prioritäre Teilmaßnahmen ab:

Teilmaßnahmen



Schlüsselmaßnahme 1

Beseitigung städtebaulicher und funktionaler Defizite in der Innenstadt

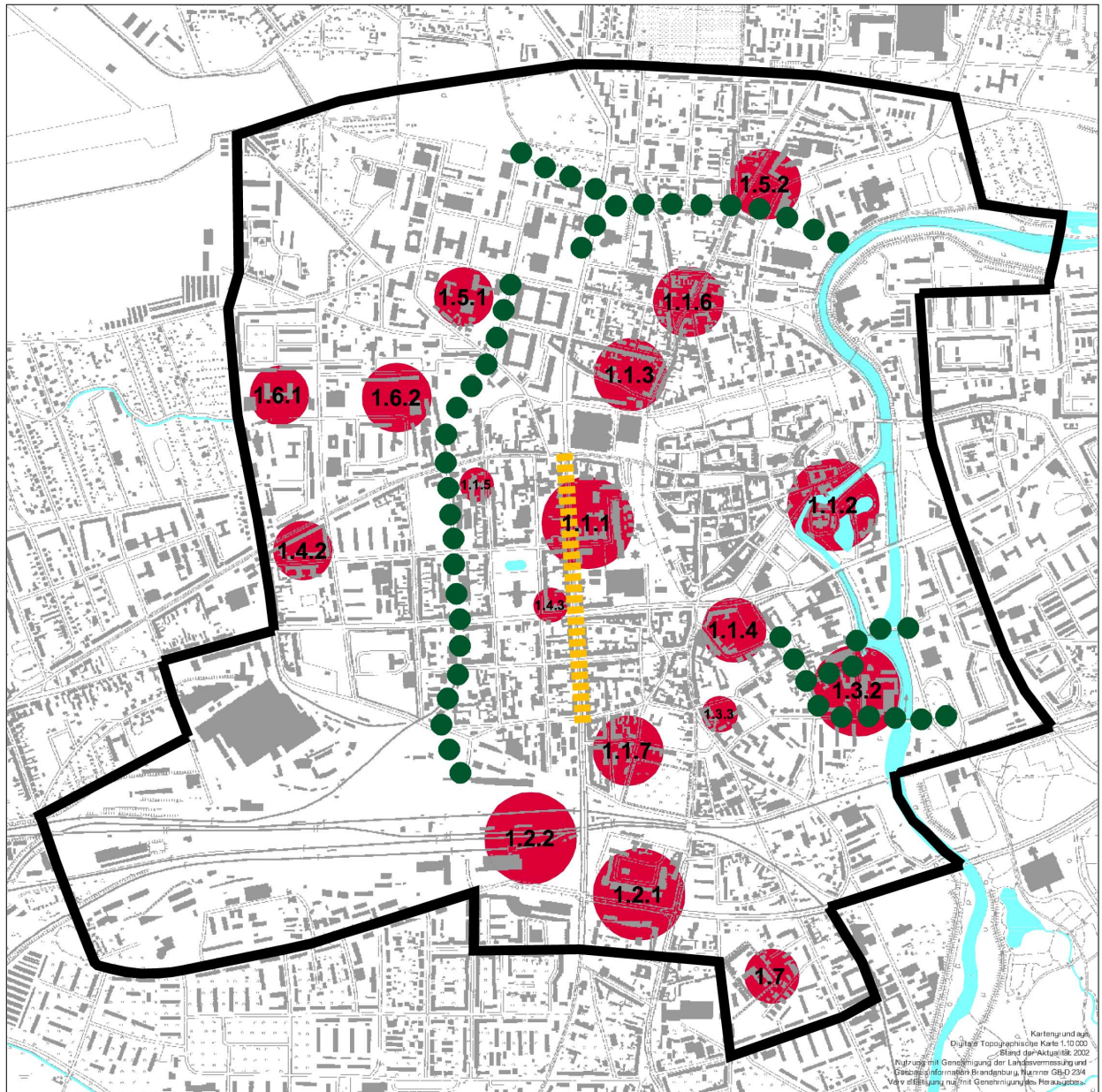
Teilmaßnahmen:

- 1.1 Weiterführung Sanierungsgebiet Modellstadt Cottbus
- 1.2 Funktionale Neuordnung und Stärkung des Bahnhofsumfeldes
- 1.3 Entwicklung und Konsolidierung des Bereiches Ostrow
- 1.4 Entwicklung und Konsolidierung des Bereiches westliche Stadterweiterung
- 1.5 Entwicklung und Konsolidierung des Bereiches nördliche Innenstadt
- 1.6 Konsolidierung des Bereiches Brunschwig
- 1.7 Entwicklung des Bereiches Bautzener Straße / Gartenstraße



Stadtverwaltung Cottbus
Geschäftsbereich Stadtentwicklung und Bauen
Fachbereich Stadtentwicklung

Die prioritären Maßnahmen werden hier bewusst auf die **Definition einzelner Teilgebiete der Innenstadt** bezogen, in denen dann wiederum Einzelprojekte gebündelt werden. Aufgrund der Vielschichtigkeit der vorliegenden Probleme sind für einen Erfolg der Maßnahmen die planerische Betrachtung der Einzelbereiche und die Fortführung der Sanierungsplanung von entscheidender Bedeutung.



Stand: November 2007

Schlüsselmaßnahme 1**Beseitigung städtebaulicher und funktionaler Defizite in der Innenstadt**

- 1.5.3** Teilprojekte
- Herstellung und Qualifizierung von Grün- und Wegeverbindungen
- Aufwertung von Verkehrsachsen

Stadtverwaltung Cottbus
Geschäftsbereich Stadtentwicklung und Bauen
Fachbereich Stadtentwicklung

Verortung der Einzelprojekte

Teilmaßnahme S1.1**Weiterführung Sanierungsgebiet Modellstadt Cottbus**

In Reaktion auf die sich aus der Umsetzung der Leitlinien ergebenden Sanierungsziele werden in der Rahmenplanung Maßnahmeschwerpunkträume definiert, in denen es im **verbleibenden Sanierungszeitraum bis 2011** darauf ankommt, Aktivitäten zu bündeln, um in diesen Bereichen vorhandenen Entwicklungspotenziale zu aktivieren. Aus diesen leiten sich umfangreiche Teilprojekte ab, die selbst ein Bündel von Einzelprojekten beinhalten-

Teilmaßnahme S1.1
Sanierungsgebiet
Modellstadt Cottbus

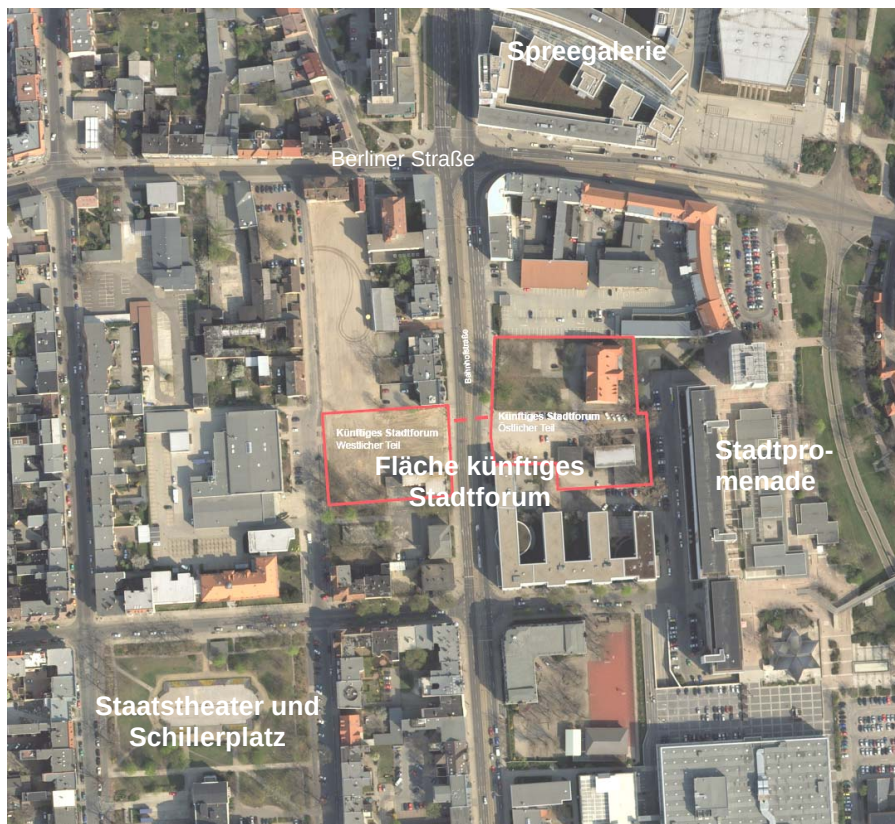
S1.1.1 Wernerstraße/ Bahnhofstraße/Stadtpromenade/ Berliner Platz – neues „Stadtforum“

Teilprojekte/ Einzel-
maßnahmen

Dieser zentral gelegene Bereich im Stadtzentrum genießt höchste Priorität hinsichtlich der Aufwertung der Bausubstanz und der öffentlichen Räume. Er fungiert als Verbindungsglied zu anderen Schwerpunkten der Innenstadtentwicklung, insbesondere in der Verknüpfung zwischen Stadtzentrum und westlicher Stadterweiterung.

Das Gebiet besitzt eine besondere Lagegunst. In unmittelbarer Nähe zum Stadtzentrum mit Spreegalerie, Stadtpromenade und Staatstheater ist es prädestiniert für die Aufnahme von öffentlichkeitswirksamen Einrichtungen. Im zum Teil bereits leer stehenden Gebäudebestand sind durch Umgestaltung entsprechende Nutzungen zu etablieren.

Dieser durch großflächige Brachen gekennzeichnete Bereich soll sowohl zur Bahnhofstraße als auch zur Wernerstraße baulich abgerundet werden. Besonders zur ruhig gelegenen Wernerstraße ist eine Entwicklung zu Wohnzwecken geplant.



Künftiges Stadtforum im städtebaulichen Kontext

Folgende nachstehende Nutzungen sind u.a. vorgesehen:

Stadthaus:

künftiger Sitz der Stadtverordnetenversammlung und des Standesamtes, Verlagerung der Funktionen aus einem angemieteten Objekt

Kinder- und Jugendtheater:

Fusion der kommunalen Einrichtungen gemäß Gemeinwesenstudie (Piccolo-Theater, Tanzhaus und Puppenbühne Regenbogen) in der Innenstadt durch Nachnutzung/Sanierung einer Umformerstation der Stadtwerke und Anbau eines neuen Gebäudeteils, Sicherung diskriminierungsfreier Zugang (Barrierefreiheit); inhaltliche Synergieeffekte durch gemeinsame flexible Angebotsgestaltung, Auflösung Sanierungsstau in den bestehenden Gebäuden, Inhaltliche Ausrichtung der Jugendkulturarbeit auf Schwerpunkte des „Toleranten Brandenburg“

Standortbündelung

Einordnung von Räumen für das Filmbüro zur Unterstützung der dauerhaften Etablierung des FilmFestival für den Osteuropäischen Film in der Stadt

Tolerantes Brandenburg

Haus der Forschung und des Technologietransfers:

Förderung der Wirtschaftsverflechtungen sowie der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft in der grenzüberschreitenden Verknüpfung zwischen Zielona Gora und Cottbus in Partnerschaft mit den Hochschulen und Kammern; ggf. Einrichtung von Räumen für die künftig gemeinsame Volkshochschule von Stadt und Landkreis

Umgestaltung der Bahnhofstraße:

zur Verbesserung der städtischen Umweltsituation (Minimierung der Feinstaubbelastung/ Umsetzung Luftreinhalteplan) und der städtebaulichen Raum- und Nutzungsqualität (Einordnung Radverkehr)

Umweltverbesserung

S1.1.2 Neustadt/Wichernhaus/ nördliche Mühleninsel (Stadt am Fluss)

Zielsetzung für die Entwicklung der Neustadt am Spreeraum ist eine Neuordnung und -bebauung als eigenständiges Quartier unter Interpretation der ehemals vorhandenen orthogonalen Blocktypologie.



Das denkmalgeschützte Ensemble des Wichernhauskomplexes steht zurzeit leer. Wesentliche Einzelprojekte sind:

Wichernhauskomplex:

Sanierung und bauliche Erweiterung,
Wiedernutzung als Seniorenwohnanlage

Bebauung von Brachflächen in der Neustadt

Stabilisierung nördliche Mühleninsel

S1.1.3 Nördliche Petersilienstraße/ Virchowstraße

Das im Norden des Sanierungsgebietes gelegene Quartier ist hinsichtlich seiner homogenen Struktur hervorragend zum Wohnen geeignet. Mit diesem Quartier wurde die Stadt Cottbus in als Modellvorhaben „Wohneigentumsbildung im stadträumlichen Kontext“ des MIR aufgenommen und mit ersten Gebäuden erfolgreich umgesetzt.



Wesentliche Einzelprojekte sind:

Errichtung von Stadthäusern mit Eigentumswohnungen

Erneuerung von Straßen und Freiflächen

S1.1.4 Briesmannstraße/Ostrower Straße

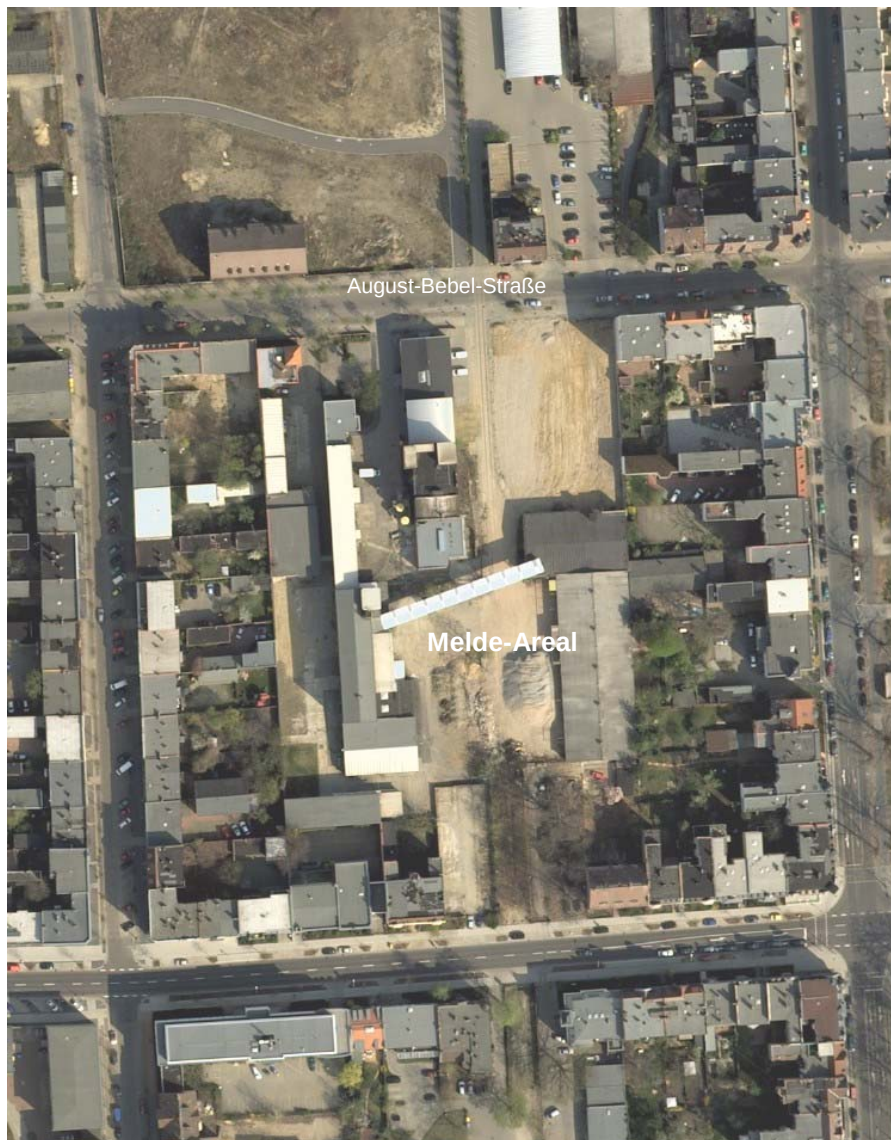
Für das am Altstadtring gelegene, in weiten Teilen beräumte Areal, besteht eine hohe Erschließungsgunst. Dabei sind Misch- bzw. gewerbliche Nutzungen zur hochfrequentierten Franz-Mehring-Straße, in den Blockinnenbereichen und zur Ostrower Straße hochwertige Wohnnutzung geplant.

Bauliche Entwicklung des Grundstücks zwischen Briesmannstraße und Franz- Mehring- Straße

S1.1.5 August-Bebel-Straße 20-24

Das ehemalige Produktionsgelände der Spirituosenfabrik „Melde“ weist einen umfangreichen Bestand an ehemaligen Fabrikations- und Lagergebäuden auf. Einige Gebäude sind bereits saniert und baulich ergänzt worden. Auf dem Gelände soll sich nach den Plänen des Eigentümers eine Nutzungsmischung von Wohnen, Gastronomie, nicht störenden Gewerbe und nicht zentrumsrelevanten Handel entwickeln.

Bauliche Entwicklung des Gebäudebestandes für Wohnen und nicht störendes Gewerbe



S1.1.6 Sielower Straße/Dreifertstraße 8/Puschkinpromenade

Das im Norden des Sanierungsgebiets gelegene unbebaute Grundstück ist derzeit noch untergenutzt. Beim Gebäude Dreifertstraße 8 handelt es sich um ein Einzeldenkmal aus dem beginnenden 20. Jahrhundert, welches stark sanierungsbedürftig ist.

Die Entwicklung beider Grundstücke ist als Impulsgeber für den gesamten nördlichen Bereich in guter Auflage zur BTU unerlässlich.

Sanierung Gebäude Dreifertstraße 8

Bebauung des Grundstücks Sielower Straße/Hubertstraße

Familienhaus Cottbus: Sanierung und Umgestaltung des ehemaligen Hauses der Freizeit in der Innenstadt als Begegnungszentrum für Generationen und Treffpunkt für unterschiedliche Interessengruppen für den Zugang und die Verbesserung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und der Förderung des sozialen Zusammenhalts (Projekt aus dem lokalen Aktionsplan Tolerantes Brandenburg);

Ausbau zum Zentrum für Familienunterstützung und -hilfe, wobei bereits vorhandene Angebote wie Wohngruppen und Beratungszentrum standortlich konzentriert werden sollen; Unterstützung Genderspekte

Vorschlag EFRE-Förderung

Tolerantes Brandenburg

Aufnahme von Kindertagesbetreuungseinrichtungen, die in peripheren Stadtumbaubereichen zurück gebaut werden müssen

Sanierung des Saales am Konservatorium zur Sicherung der Ausbildungsqualität und Förderung des kulturellen Angebotes



S1.1.7 Bahnhofstraße Süd/Wilhelmstraße/Taubenstraße

Das Gebiet gliedert sich in 2 Teilbereiche mit unterschiedlichen Ausgangssituationen. Die 5-geschossigen Blockrandgebäude aus den 50er Jahren an der Bahnhofstraße stehen heute überwiegend leer. Trotz des Lage- nachteils an der stark befahrenen Bahnhofstraße ist die Sanierung der Gebäude und Nachnutzung für preiswertes Wohnen (Studentenwohnungen) anzustreben. Die Brachfläche zwischen Wilhelmstraße und Taubenstraße hat dagegen eine ruhigere Lage. Es besteht eine grundsätzliche Eignung als Wohnstandort.

Sanierung der Blockrandgebäude

Bebauung Brachfläche zwischen Wilhelmstraße und Taubenstraße

Quartier Lieberoser Straße/Karl-Marx-Straße

Das solitäre denkmalgeschützte Gebäude 35/36 in Privatbesitz steht seit vielen Jahren leer. Es ist stark sanierungsbedürftig. Auch das Umfeld mit einer unsanierten Wohnscheibe und unbefestigten Parkplätzen bedarf einer dringlichen Aufwertung.

Am Standort ist ein breites Nutzungsspektrum wie Büro, Dienstleistungen, nicht zentrumsrelevanter Handel oder Freizeit denkbar.

Quartier Nördliche Bürgerstraße

Der dicht bebaute Standort ist Teil des kleinteilig strukturierten ehemaligen Vorstadtbereiches rund um die Taubenstraße und war früher als Produktionsstätte der Cottbuser Brauerei genutzt. Die Gebäude stehen heute vollständig leer. Für die Entwicklung des Standortes ist ein hoher Aufwand erforderlich. Die Möglichkeit der Erhaltung einzelner Gebäude ist zu prüfen.

Bei überwiegender Neuordnung ist die Umnutzung des zu erhaltenden Bestandes beispielsweise in ein Vereinszentrum denkbar, im Blockinnenbereich könnten Wohnungen neu entstehen.

Teilmaßnahme S1.2**Funktionale Neuordnung und Stärkung des Bahnhofsumfeldes****Teilmaßnahme S 1.2
Bahnhofsumfeld**

Ziel der Maßnahme ist es, diesen Bereich entsprechend seiner exponierten Lage neu zu ordnen und zu stärken.

Die Bahn reisenden Besucher der Stadt gewinnen hier den ersten Eindruck von Cottbus. Demzufolge muss das engere Bahnhofsumfeld zusammen mit den angrenzenden Quartieren städtebaulich und strukturell entsprechend besetzt sein, um die **oberzentrale Funktion** der Stadt Cottbus herauszustellen.

Querschnittsaufgabe
Herstellung ökologischer,
wirtschaftlicher und städtebau-
licher Qualitäten

Der Bahnhofsvorplatz ist sowohl strukturell als auch städtebaulich neu zu organisieren. Hier soll künftig mit der **Ansiedlung des Busbahnhofes der zentrale städtische Umsteigepunkt des Personennah- und Regionalverkehrs angesiedelt werden (Einbindung Straßenbahn, Kopplung MIV, Park-and-Ride sowie Bike-and-Ride)**, um den Zugang zu den Verkehrsangeboten für alle Bewohner/innen zu erleichtern.

Vorschlag EFRE-Förderung

Für die baulich räumliche Nachnutzung der Rückbauflächen im Bereich Görlitzer Straße – Weinbergstraße wird das Areal Görlitzer Straße für eine gewerblich/dienstleistungsorientierte Nachnutzung favorisiert, während der Bereich Weinbergstraße in erster Linie dem Wohnen vorbehalten bleiben sollte.

Stadtumbau

Die Trennwirkung der Eisenbahntrassen wird innenstadtnah langfristig nur über die Errichtung einer neuen Brücke in Verlängerung des Mittleren Rings eine Entlastung bringen. Gleichzeitig ist diese Verkehrsbaumaßnahme ein Schlüsselprojekt zur Einhaltung der vorgegebenen Grenzwerte zur Luftreinhaltung in der Innenstadt von Cottbus. In diesem Umfeld sind neben Veränderungen der Verkehrsinfrastruktur verschiedene funktionelle Neuordnungen zur Stärkung des Standortes erforderlich, die sich aus den konzeptionellen Arbeiten der Deutschen Bahn AG für den Bahnhof selbst (Rückbau von Gleisen und Errichtung eines elektronischen Stellwerkes) ableiten.

Schlüsselprojekt des Luftrein-
halteplanes

S1.2.1 Entwicklung der Rückbauflächen Görlitzer Straße - Weinbergstraße**Nachnutzung der Rückbauflächen Görlitzer Straße**

- Bau des 1./ 2. BA des Dienstleistungszentrums der Knappschaft Bahn See ab Frühjahr 2008 im westlichen Bereich des Quartiers
- Herstellung der privaten Freianlagen
- Neubau des öffentlichen Geh- und Radweges einschließlich der straßenbegleitenden Grünflächen
- Errichtung des 3. BA des Knappschaftsgebäudes in den Jahren 2012/13
- Aktive Vermarktung des östlichen Teilbereiches durch Grundstückseigentümer; Zielstellung: adäquate städtebauliche und nutzungsseitige Besetzung der verbleibenden Potenzialfläche

Umgestaltung/Nachnutzung des Quartiers Weinbergstraße

- Umbau und Modernisierung der verbleibenden Gebäude Weinbergstraße 1, 3 und 9 einschließlich Anbringung des Krebswandbildes
- Außenanlagengestaltung der GWC-Grundstücke einschließlich Begradigung des öffentlichen Gehweges
- Rückbau des Gebäudes der ehemaligen Fernwärmestation
- Bauliche Nachnutzung der Rückbauflächen analog den Varianten des Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes durch GWC oder Privaten Dritten
 - Vorzugsvariante:
 - Errichtung hochwertiger städtischer Wohnformen in Verbindung mit kleinteiligem Handel und Dienstleistung
 - Bauliche Komplettierung des Areals mit drei

- fünfgeschossigen Wohngebäuden mit nach Norden vorgelagerte eingeschossigen Gewerberiegel (Kammstruktur)
 - Einordnung des ruhenden Verkehrs in einer Tiefgarage
 - Neuordnung der Freiflächen einschließlich Rückbau der bestehenden Garagen
 - Realisierung in Bauabschnitten möglich
- Alternativvariante:
 - Schaffung von altengerechten, betreuten Wohnangeboten in zwei giebelständigen Gebäuden
 - Realisierung in Bauabschnitten möglich
 - Neuordnung der Freiflächen

S1.2.2 Bahnhofsareal

Umgestaltung Bahnhofsvorplatz:

Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes zum zentralen Umsteigepunkt ÖPNV/SPNV sowie Regionalbusverkehr/städtischer ÖPNV bei gleichzeitiger Gewährleistung des pendlerbezogenen Park-and-Ride sowie Bike-and-Ride

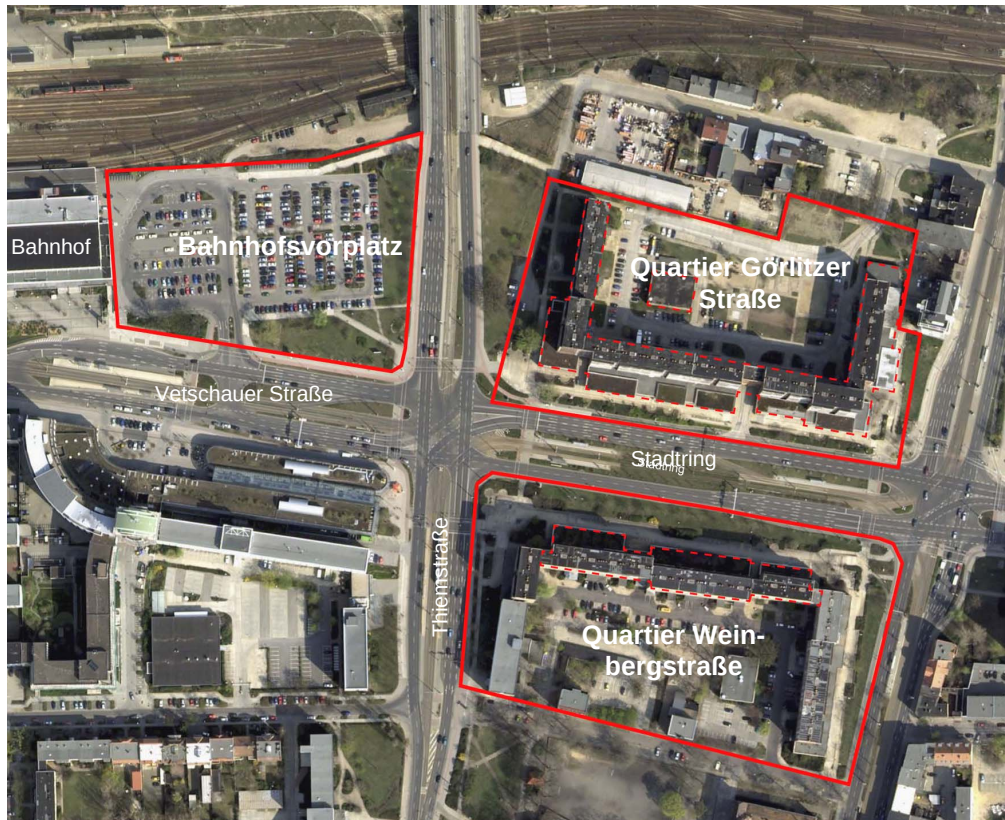
- Herstellung des Busbahnhofs einschließlich Verlegung der Straßenbahngleise und -haltestellen
- Errichtung eines Parkhauses einschließlich Aufständigung und Herstellung der notwendigen Zufahrten
- Errichtung eines Solitärgebäudes (Nutzungsmix) im Kreuzungsbe- reich Bahnhofstraße/Vetschauer Straße zur Akzentuierung der stadt- bildprägenden räumlichen Situation
- Qualifizierung der Freiflächen

Verlängerung Personentunnel:

Umgestaltung des Cottbuser Hauptbahnhofs (als Maßnahme der Deut- schen Bahn AG) Gewährleistung des Zugangs zu den Bahnsteigen aus der Innenstadt durch Verlängerung des Personentunnels

Ertüchtigung der Verkehrsinfrastruktur:

- **Errichtung eines Terminals für den kombinierten Ladungsver- kehr** (KLV-Terminal) zur eisenbahnaffinen Versorgung TIP; Ver- knüpfung mit dem Schwerpunkt TIP als potenzielle RWK-Maß- nahme
- **Schließung Mittlerer Ring** / Ausbau W.-Külz-Straße bis Bahnhof- straße
- **Errichtung Brücke über das Bahnhofsgelände** zur Entlastung der Innenstadt von „Nicht-Zielverkehr“ und zur Anbindung TIP an die Au- tobahn A 15
- **Umbau Bahnübergänge:**
Vetschauer Str. (Räschener Str. bis Sachsendorfer Str.)
Umsetzung des Radverkehrskonzeptes – Radwegeverbindung Stromstraße bis L.-Leichhardt-Brücke
- Umbau Straße der Jugend zwischen Stadtring und Breithaus

**Teilmaßnahme S1.3****Entwicklung und Konsolidierung des Bereiches Ostrow**Teilmaßnahme S1.3
Ostrow

Schwerpunktaufgabe ist die Revitalisierung der Brachflächen und leer stehender Gewerberuinen sowie die Beseitigung von Instandhaltungsdefiziten im öffentlichen Raum. Der Bereich bietet günstige Voraussetzungen für eine Innenstadterweiterung bei hohem städtebaulich-architektonischem Anspruch und soll gezielt durch Aufwertungsmaßnahmen gestärkt werden.

Um zu einer Einschätzung über die Aktivierbarkeit der Gebiete „Barackenstadt“ und „Spreeufer“ für die weitere Stadtentwicklung zu kommen, sollen Tragfähigkeitsuntersuchungen erarbeitet werden. Dabei geht es in einem ersten Schritt um die Auswertung aller verfügbaren Rahmenbedingungen, die eine generelle Aussage über die Aktivierbarkeit und mögliche Vermarktung der Gebiete erlaubt. In einem zweiten Untersuchungsschritt sollen die Konsensfähigkeit zu deren Aktivierung überprüft, Vermarktungsstrategien und mögliche Nutzungsalternativen aufgezeigt werden.

Wesentliche Einzelprojekte sind:

S1.31 Bestands- und Entwicklungspotenzialanalyse einschließlich Tragfähigkeitsuntersuchung für den Bereich Ostrow

Einzelprojekte

Die zur Erarbeitung vorgesehene **Bestands- und Entwicklungspotenzialanalyse einschließlich** Tragfähigkeitsuntersuchung und eines teilträumlichen Verkehrskonzeptes bildet die Grundlage für die weiteren Handlungsschritte im Entwicklungsbereich. Der Ostrower Businesspark bildet im Verbund mit bereits vorhandenen Ankerstrukturen (z.B: Haus der Wirtschaft, Reha Vita, Technische Akademie Wuppertal, Kindertagesbetreuung Otti I und II) einen wichtigen Ansatzpunkt für die weitere Aufwertung und Anbindung des Gebietes Ostrow an die unmittelbar benachbarte Citylage der Stadt.

S1.3.2 Leichhardt-Brücke

Die Wiederherstellung der Leichhardtbrücke stellt eine Maßnahme aus dem Paket „Stadt am Fluss“ dar. Durch die Wiederherstellung der auf Grund ihres Bauszustandes zurückgebauten Brückenverbindung zwischen Sandow und Ostrow soll eine für die Stadt Cottbus wichtige Fuß- und Radwegeverbindung über die Spree wieder hergestellt werden.

S1.3.3 Denkmalgerechte Sanierung des Jugendkulturzentrums Glad-House

Das nahe dem Zentrum gelegene Cottbuser Jugendkulturzentrum Glad-House bietet neben den Bereichen Kulturwerkstatt P12, Obenkino und Veranstaltungsbüro eine Vielzahl von Jugendfreizeitangeboten. Das Obenkino stellt neben dem normalen Betrieb als Programmkino einen wichtigen Veranstaltungsort im Rahmen des jährlich stattfindenden Cottbuser Festivals des osteuropäischen Films.

Das Glad House ist im Rahmen der Beantragung Soziale Stadt „Sandow und punktuelle Handlungsräume Innenstadt“ als Einzelprojekt für eine Förderung B.3 angemeldet worden. Gemäß der Gemeinwesenstudie für die Stadt Cottbus stellt das Objekt auch in Zukunft einen der wichtigsten Anker für die kulturelle Kinder- und Jugendarbeit in der Stadt dar. Die inhaltliche Ausrichtung des Objekts entspricht den Zielsetzungen für das Thema Tolerantes Brandenburg.

Teilmaßnahme S1.4**Entwicklung und Konsolidierung des Bereiches westliche Stadterweiterung**

Teilmaßnahme 1.4 westliche Stadterweiterung

Der Bereich erhält aufgrund der Lage- und Gebietsqualität mit der Durchführung von Aufwertungsmaßnahmen langfristig eine Perspektive als Wohnstandort in Innenstadtnähe. Teilweise bestehende Defizite im öffentlichen Raum und im Erhaltungszustand der Gebäude sollen abgebaut werden.

Es ist eine Diversifizierung des Wohnungsangebotes durch Grundrissänderungen, Zusammenlegung und Neubau vorgesehen.

Um zu einer Einschätzung über die Aktivierbarkeit der Gebiete nördlich des Bahngeländes, sowie entlang des ehemaligen Stadtgleises für die weitere Stadtentwicklung zu kommen, werden zusätzlich zu dem innerstädtischen Konflikt- und Potenzialplan Tragfähigkeitsuntersuchungen erarbeitet.

Die Initiierung zur Selbsthilfe und zum bürgerschaftlichem Engagement wird künftig eine wichtige übergeordnete Rolle spielen. Die Kampagne „Sauberes Cottbus“, begleitet durch den Runden Tisch für Ordnung und Sauberkeit in der Stadt, sowie das Projekt der Schaffung von Temporären Gärten stellen erste Ansatzpunkte dar.

Einzelprojekte

S1.4.1 Entwicklungskonzept für den Bereich westliche Stadterweiterung:

Mit der Erarbeitung eines Entwicklungskonzeptes soll die planerische Grundlage für die weiteren Planungs- und Handlungsschritte im Entwicklungsbereich erarbeitet werden. Insbesondere für den Denkmalbereich westliche Stadterweiterung sollen die Aussagen für die erforderlichen Maßnahmen der denkmalgerechten Erhaltung und Aufwertung festgelegt werden.

S1.4.2 Energetische Sanierung des Quartiers Berliner Straße/ Waisenstraße/ August-Bebel-Straße/ Friedrich-Engels-Straße

Im Rahmen des Stadtumbauprozesses in der Gesamtstadt wird das Quartier auch künftig eine wichtige Rolle zur Abdeckung des Wohnraumbedarfes in der Innenstadt bilden. Die Gebäude bieten ein Angebot an kleinräu-

migen Wohneinheiten, die gleichzeitig den veränderten demografischen Bedürfnissen mit relativ geringem Aufwand angepasst werden können. Mit dem Umbau und der energetischen Sanierung der teilweise denkmalgeschützten Wohnbebauung des Quartiers aus den 30er Jahren („Märchenhäuser“) soll seine Perspektive als innenstädtischer Wohnungsstandort gesichert werden.

S1.4.3 Stadtmuseum / Stadtarchiv:

Mit der Weiterführung der Umbau- und Sanierungsarbeiten im Objekt Bahnhofstraße 52 soll die weitere Nutzung des Gebäudes der städtischen Sammlungen gesichert werden.

Teilmaßnahme S1.5

Entwicklung und Konsolidierung des Bereiches nördliche Innenstadt

Teilmaßnahme S1.5
Nördliche Innenstadt

Instandhaltungsdefizite an den Gebäuden sowie im öffentlichen Raum sind abzubauen.

Vorhandene Flächenpotenziale sind für eine architektonisch qualitativ ansprechende Innenstadterweiterung zu nutzen. Die Flächen sind bereits als Vorranggebiet Wohnen ausgewiesen worden.

Die Integration des Universitätscampus in das Stadtzentrum ist deutlich zu verbessern. Insbesondere soll dies durch die partnerschaftliche aber auch räumlicher Verknüpfung von weiterführenden Schulen der Stadt Cottbus und der BTU erreicht werden.

S1.5.1 Umbau und energetische Sanierung des Schulkomplexes Erich-Weinert-Straße

Einzelprojekte

Das Schulobjekt Erich-Weinert-Straße wurde 1974 errichtet und soll nach einer umfassenden Sanierung für das Max-Steenbeck-Gymnasium als Ganztagschule bereitgestellt werden. Der bisherige Schulstandort soll im Rahmen des **Stadtumbaus** zurückgebaut und nachgenutzt werden.

RWK-Projekt

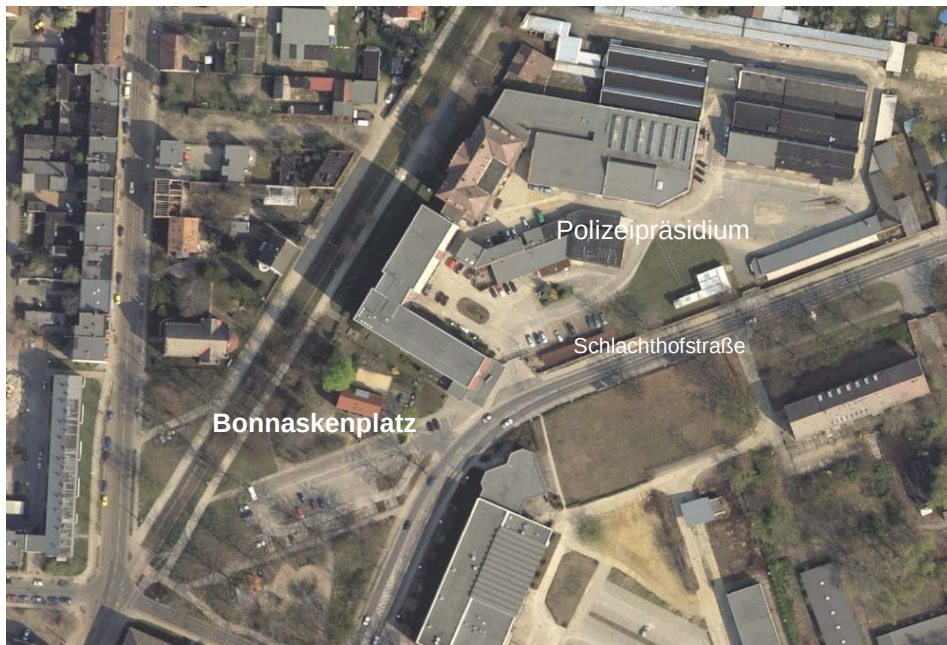
Der Standort Erich-Weinert-Straße befindet sich in unmittelbarer Nähe der Brandenburgischen Technischen Universität. Das Max-Steenbeck-Gymnasium unterhält aufgrund seiner mathematisch-naturwissenschaftlichen Ausrichtung mit überregionaler Bedeutung enge Kontakte und Partnerschaftsbeziehungen mit der BTU sowie der Wirtschaft, u.a. mit der BASF. Im Hinblick auf die Fachkräftesicherung werden durch den Standortvorteil **intensivere Kooperationen** ermöglicht.

Vorschlag EFRE-Förderung

Aus diesem Anspruch heraus ergeben sich besondere Anforderungen an die energetische Ertüchtigung des Gebäudes, die zukunftsfähig und wegweisend sein soll. In dieser Zielableitung erfolgte durch die Stadt Cottbus Ende 2007 ein Antrag für die Aufnahme der energetischen Ertüchtigung des Objektes Erich-Weinert-Straße als Modellprojekt „Energetische Sanierungsmaßnahmen“ für die modellhafte Begleitung des umfassenden Verfahrens und die zu klärenden Fragen/ Themenstellungen. Die Turnhalle ist aufgrund der innerstädtischen und BTU-nahen Lage für eine multifunktionale Nutzung zu sichern.

S1.5.2 Aufwertung des Bonnaskenplatzes und gegenseitige Anbindung des Bereiches an den Uferraum der Spree (Stadt am Fluss)

Über eine attraktive, direkte **Wegebeziehung zwischen dem Bereich Bonnaskenplatz** und dem Erreichbarkeit des Erholungsraum **Uferbereich der Spree** erfolgt eine Aufwertung des Gesamtquartiers, insbesondere vor dem Hintergrund der im Quartier vorhandenen Altersstruktur sowie der Formulierung von Nachnutzungszielen für das Areal des Polizeipräsidiums. Die Wegeverbindung soll über die Bonnaskenstraße bis zum Universitätspark und Campus der BTU weitergeführt und so eine weiträumige Vernetzung für die Stadtentwicklung wichtiger Bereiche erreicht werden.



Teilmaßnahme S1.6 Konsolidierung des Bereiches Brunschwig

Teilmaßnahme S1.6
Brunschwig

Mit der Durchführung von Aufwertungsmaßnahmen ist die Perspektive als Wohnstandort in Innenstadt Nähe langfristig zu sichern. Nördlich, bzw. nordwestlich des Brunschwig - Parks bis zur J. – Gagarin – Straße / Gultener Straße ist eine Umstrukturierung zur Arrondierung des Wohngebietes langfristig erforderlich.

S1.6.1 Sanierung Leichhardt-Gymnasium:

Einzelprojekte

Mit der Sanierung des Schulstandortes unter energetischen Gesichtspunkten soll sowohl der langfristigen angelegten Schulnutzung als auch dem Anspruch der Stadt zum nachhaltigen Umgang mit Energie entsprochen werden.

S1.6.2 Arrondierung Brunschwigpark:

Mit der Sanierung und teilweisen Arrondierung des Brunschwigparks soll der für den westlichen Teil der Cottbuser Innenstadt bedeutende öffentliche Park- und Erholungsbereich aufgewertet und damit die Lebensqualität der umliegenden Innenstadtquartiere deutlich verbessert werden. Durch die Arrondierung soll gleichzeitig die Anbindung der Wegeachse zwischen dem Bahnhof und der – BTU ermöglicht werden.

Teilmaßnahme S1.7 Entwicklung des Bereiches Bautzener Straße / Gartenstraße

Teilmaßnahme S1.7
Bautzener Straße/ Garten-
straße

Das Gelände der ehemaligen Justizvollzugsanstalt in der Bautzener Straße stellt ein enormes Aktivierungspotential dar. Die Entwicklung der über 5 ha großen Liegenschaft soll in zwei verschiedenen Richtungen erfolgen.

Zum einen soll in einem kleinen Teilbereich die über mehrere Staatsformen andauernde Historie dieses Ortes als Gefängnis und zweitgrößte Haftanstalt für in der DDR politisch Gefangene aufgearbeitet und dokumentiert werden. Dazu ist die **Einrichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte** geplant. Durch die Stadt Cottbus

Gesellschaftspolitische und
kulturelle Dimension

Partizipativer Ansatz

wird zu diesem Zweck ein ca. 4.000 qm großer Grundstücksteil mit einem Backsteingebäude vom Land Brandenburg erworben. Die konzeptionelle Betreuung dieses Projektes erfolgt durch den Verein „Menschenrechtszentrum Cottbus“ e.V., in dem sich teils ehemalige Häftlinge zusammengeschlossen haben und wird auch durch den Bürgerverein Spremberger Vorstadt e.V. mitgetragen. Die Durchführung soll u.a. mit Hilfe arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen erfolgen und damit einen integrativen und partizipativen Ansatz sichern.

Der verbleibende Großteil der Liegenschaft soll durch private Dritte entwickelt und einer stadträumlich tragfähigen Nachnutzung zugeführt werden. In einer auslotenden planerischen Untersuchung wurden die Qualitäten und Potentiale des Areals sondiert. In Auswertung dieses Konzeptes ist die Aktivierungsfläche unter den gegebenen Rahmenbedingungen gut zur Entwicklung mit verschiedenen Wohnformen geeignet. Auch eine gewerbliche Besetzung mit Dienstleistungs- oder Forschungseinrichtungen kommt in Betracht.

Einrichtung einer Gedenk- und Bildungs- und Begegnungsstätte zur Dokumentation der Geschichte als politisches Gefängnis

Einzelprojekte

Aktivierung der angrenzenden Flächen

Nachnutzung der brach gebliebenen Flächen der ehemaligen Justizvollzugsanstalt

7.2.2 Schlüsselmaßnahme 2

Stadtteile in Umbruchsituationen- sozialverträglicher, ökologischer und wirtschaftlicher Stadt- umbau in Neu-Schmellwitz und Sandow

Einzelmaßnahmen

Fortsetzung Stadtumbau

Anpassung der technischen und sozialen Infrastruktur

Nachnutzungskonzept für Rückbauflächen in Schmellwitz

Verknüpfung Stadtteilmanagement und ehrenamtliches Engagement

Qualifizierung Teilräumliches Konzept Sandow

Initiierung eines Netzwerkes zur sozialen Prozessbegleitung in Sandow

Leitbildbezug:

Wirtschaftsraum



Zukunftsraum



Lebensraum



Wirtschaftsbezug:

- Stabilisierung der Entwicklung des Wohnungsmarktes durch Reduzierung und Ausdifferenzierung des Wohnungsangebotes
- Initiierung von Sanierungsmaßnahmen als Anstoßwirkung zur stärkeren wirtschaftlichen Nutzung des Gebäudebestandes und der Revitalisierung bestehender Brachflächen für kleinteilige wirtschaftliche Nutzungen
- Unterstützung von Aktivitäten zur kleinräumigen Wirtschaftsförderung
- Stärkung der weichen Standortfaktoren
- Synergieeffekte aus der „Hilfe zur Selbsthilfe“ durch wirtschaftliche Teilhabe benachteiligter Gruppen

Erfolgskriterien:

- Leerstandsentwicklung
- Herausbildung selbst tragender sozialer Netzwerke/ Strukturen

Mit der Schlüsselmaßnahme wird das strategische Ziel verfolgt, den Stadtumbau fortzusetzen, in dem ein Großteil des gesamtstädtischen Wohnungsüberhangs vom Markt genommen wird und die technische und soziale Infrastruktur die erforderliche Anpassung erfährt. Der Stadtumbau ist dabei sozialverträglich, ökologisch und wirtschaftlich zu gestalten.

Aus der Beschreibung der einzelnen Stadtumbau-Handlungsräume kristallisieren sich die Handlungsräume Neu-Schmellwitz als Rückbauschwerpunkt und Sandow als Aufwertungsschwerpunkt heraus. Die notwendigen Veränderungen in diesen Stadtteilen stellen tiefgreifende Umbruchsituationen innerhalb der Stadt dar, die umfassend zu begleiten und nur gemeinsam mit allen beteiligten Partnern und vor allem den Bewohner/innen zu bewältigen sind. Erfahrungen, die bereits in anderen Stadtteilen gewonnen werden konnten, z.B. Projekt Freiwilligenagentur, sind dabei zu nutzen und auszubauen.

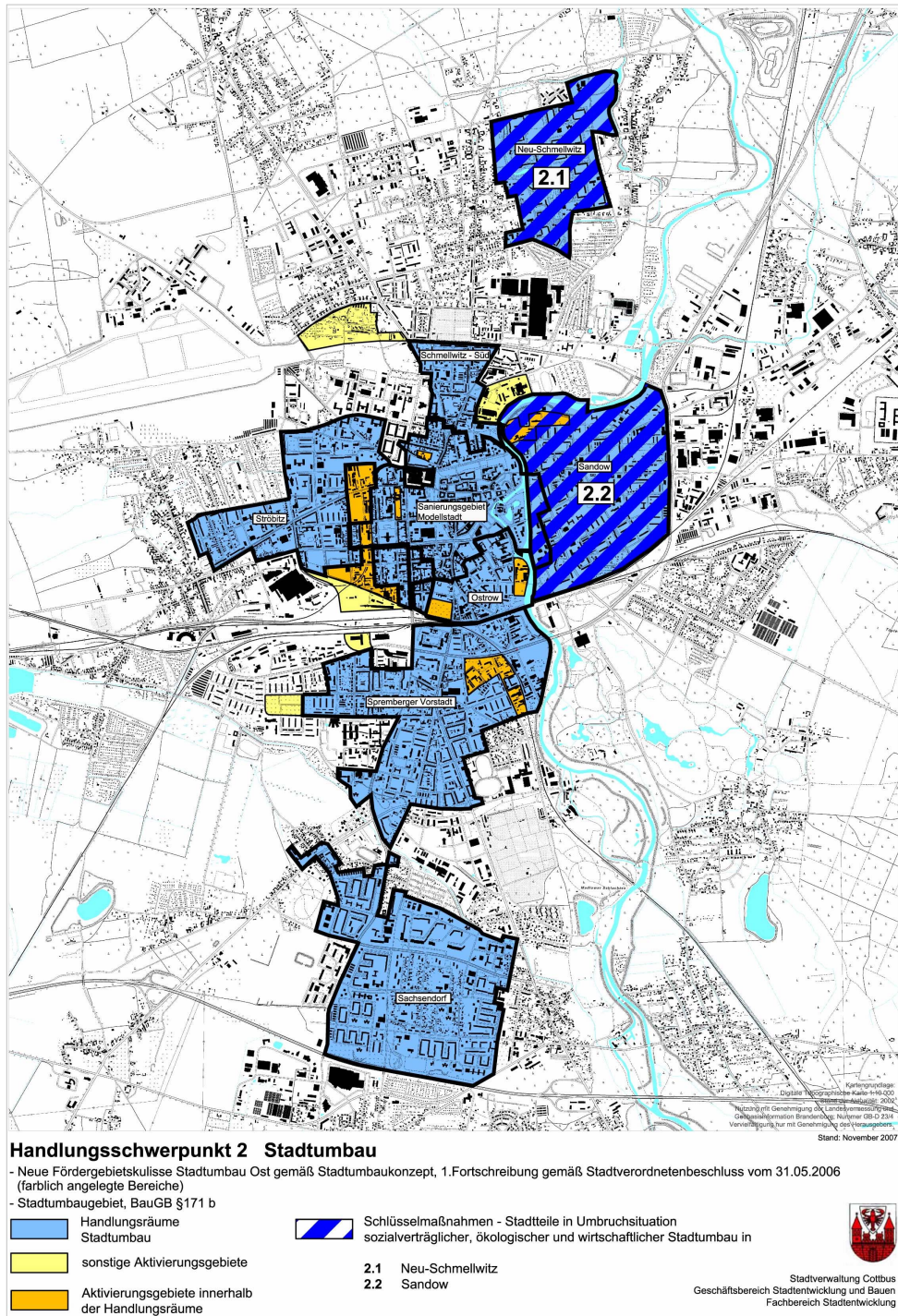
Auch gesamtstädtisch soll - wie in Sachsendorf/Madlow und in der Spremberger Vorstadt bereits realisiert - die Schaffung zukunftsfähiger und langfristig stabiler Strukturen durch die Verknüpfung baulicher Aufwertung sowie auch des erforderlichen Rückbaus mit sozialen Maßnahmen im Vordergrund stehen. Die Stadt setzt dabei auf die Integration verschiedener Förderprogramme, um die komplexe Umstrukturierung im Rahmen des Stadtumbaus zu bewältigen. Aus diesem Grunde kommt es im Bereich der Förderkulisse „Stadtumbau – Ost“ auch zu Überlagerungen mit anderen Stadtentwicklungsschwerpunkten sowie Förderkulissen.

Fortsetzung Stadtumbau

Neu -Schmellwitz
Rückbauschwerpunkt

Sandow Aufwertungsschwer-
punkt

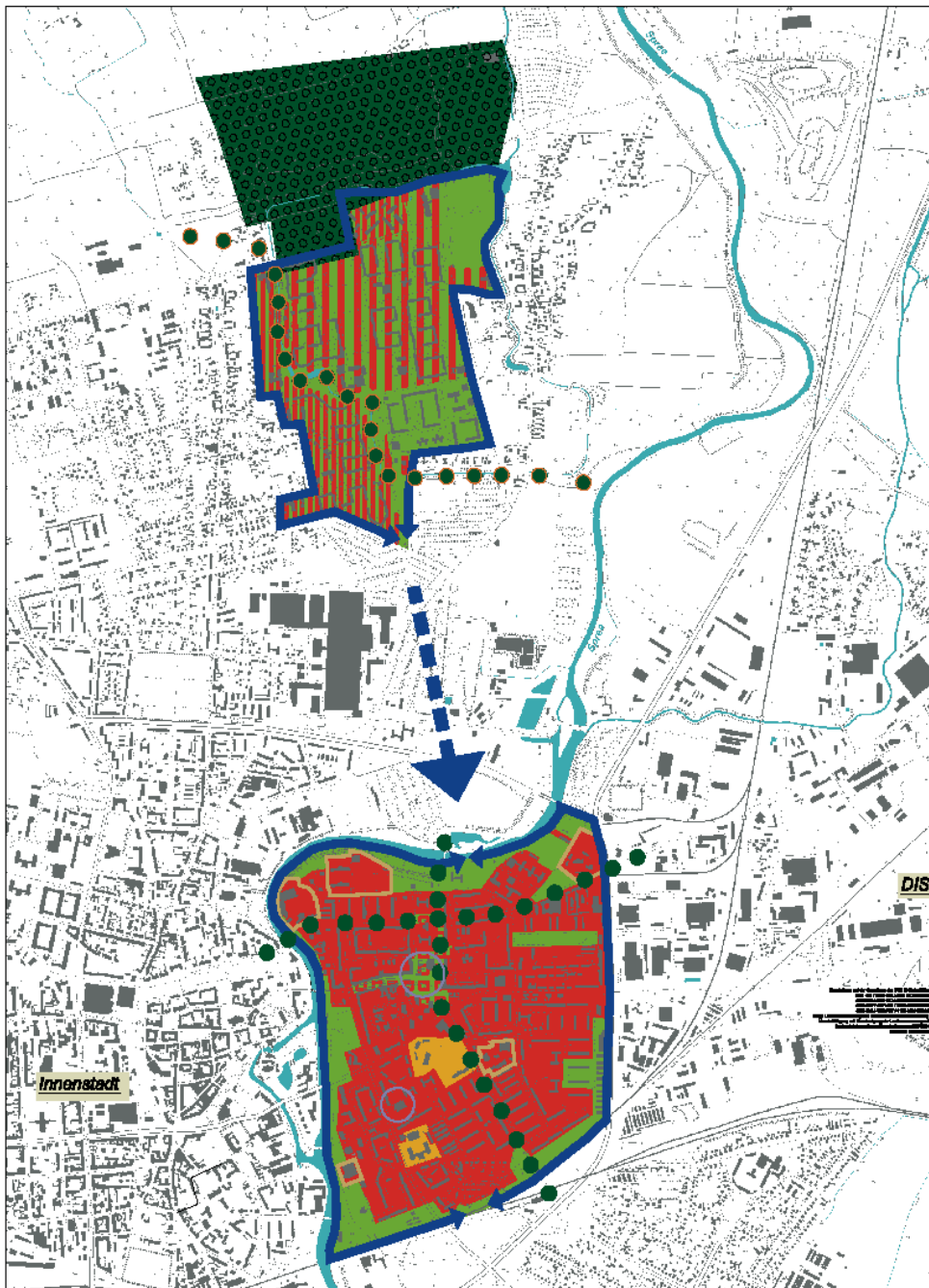
Menschen in Umbruchsitua-
tion begleiten



In den beiden Stadtumbau-Schwerpunkten werden ein zeitnahes Handeln sowie eine Bündelung von verschiedenen Projekten und Förderprogrammen dringend erforderlich. Die Nutzung der Möglichkeiten des Programms der Sozialen Stadt sind darin ein wesentliches Element. Für den Stadtteil Neu-Schmellwitz liegt die Bestätigung für nicht-investive Maßnahmen zur sozialen Begleitung des Stadtum- und -rückbaus bereits vor. Für Sandow ist die Gebietskulisse beantragt, um Projekte des sozialen Stadtumbaus realisieren zu können.

Darüber hinaus wird es erforderlich sein, Möglichkeiten für die Umsetzung von ergänzenden Maßnahmen in „sozialen Brennpunkten“ auch außerhalb der Kulisse der sozialen Stadt, insbesondere in der erweiterten Innenstadt, zu sichern.

Der Stadtumbau in Neu-Schmellwitz und in Sandow sind im Dualismus zu betrachten, da gemäß Zielstellung einer nachhaltigen Stadtentwicklung und zur Vermeidung einer perforierten Stadt Rückzug aus Neu-Schmellwitz und Neuansiedlung in den stabilen Bereichen einschließlich Sandow im Zusammenhang stehen.



Leitbild Stadtteile in Umbruchsituationen: Schmellwitz und Sandow

Teilmaßnahme S2.1 Stadtumbau in Neu-Schmellwitz

Mit dem Start des flächenhaften Rückbaus im Quartier Gotthold-Schwela-Straße wurde der umfassende Stadtumbau in Neu-Schmellwitz im Jahr 2006 eingeleitet. Nach der heutigen Planung wird **bis 2010 etwa die Hälfte der über 5.500 Wohnungen zurückgebaut**. Auch darüber hinaus muss davon ausgegangen werden, dass die Großsiedlung **weiter erheblich schrumpfen** wird. Soziale, gewerbliche und technische Infrastruktur sind der neuen Ausrichtung anzupassen. Neu-Schmellwitz wird auch in Zukunft ein Schwerpunktgebiet des Stadtumbaus/ Rückbaus im gesamtstädtischen Kontext darstellen, um die Entwicklung einer perforierten Stadt zu vermeiden und somit deren Zukunftsfähigkeit mit intakten und wirtschaftsfähigen städtischen Strukturen zu sichern. Die Erreichung eines geordneten Stadtumbaus in Neu-Schmellwitz wird erheblich davon abhängen, inwieweit **dritte Eigentümer** in den Prozess einbezogen werden können.

Teilmaßnahme S2.1 Stadtumbau in Neu-Schmellwitz

Zielstellung

Bereits im Jahr 2005 erfolgte vor dem Hintergrund der Komplexität der Themen und der Bedeutung einer erfolgreichen Bewältigung des Stadtumbauprozesses die Aufnahme des Modellprojekts „Der Stadtrand in der Transformation – Quartier Gotthold-Schwela-Straße“ in das Forschungsvorhaben ExWoSt „Stadtquartiere im Umbruch“. Im Zeitraum bis Ende 2007 wurden in Bezug auf verschiedene Bausteine mehrere vielschichtige Forschungsleitfragen thematisiert sowie wichtige Prozesse im gesamten Stadtteil angestoßen (u.a. Freiraumwerkstatt, Initiative Offenes Netzwerk, Stadteilladen).

Die Akteure und Partner des Stadtumbaus müssen sich in dem Prozess vielschichtigen Herausforderungen stellen. Ein Schwerpunkt ist dabei die sozialverträgliche Begleitung und sensible Betreuung von Bewohner/innen während des Um- und Rückbauprozesses vor Ort, um der anspruchsvollen Aufgabe der Bewältigung der Umsiedlungsprozesse von Bevölkerungsschichten, Trägern und Vereinen ausreichend Rechnung zu tragen. Die soziale Begleitung ihrer Bewohner wird durch die Stadt Cottbus als originäre Aufgabe des Stadtumbaus zur nachhaltigen Sicherung einer intakten und stabilen Stadt verstanden.

sozialverträgliche Begleitung
sichern

Ein breiter Dialog zur Stadtteilentwicklung fördert das Problembewusstsein und die Akzeptanz der notwendigen Anpassungsmaßnahmen. Aus einer Freiraumwerkstatt im Jahr 2006 ging das Offene Netzwerk hervor, das einen Großteil der Unternehmen, Träger, Vereine und Einrichtungen vor Ort und auch die wichtigen Partner des Stadtumbaus, d.h. Wohnungsunternehmen und Stadt, integriert. Das Offene Netzwerk trifft sich einmal im Monat, organisiert sich selbst und ist mit der Vorbereitung sowie Realisierung von kulturellen, sozialen und beteiligenden/aktivierenden Projekten in Schmellwitz befasst. Im Rahmen dieser Plattform werden auch Planungen zum Stadtumbau vermittelt und diskutiert. Gemeinschaftliche Aktionen für die Bewohner/innen wie z.B. den Frühjahrsputz, Hoffeste als Begegnungen im Hof und kulturelle Aktivitäten werden durch das Netzwerk vorangetrieben. Auf der Basis von niederschweligen Angeboten soll die Partizipation mit gleichberechtigten Entscheidungen zum Städtebau ermöglicht werden. Erste Unterstützung hat das Offene Netzwerk mit dem **Teilprojekt „Zukunft in Neu-Schmellwitz – ZiNS“ in der ersten Förderperiode des EU Förderprogramms Regionalbudget** erfahren.

Offenes Netzwerk vereint
Partner im Stadtumbau

Niederschwellige Angebote
ermöglichen Partizipation

Unterstützung durch Regional-
budget

Einen weiteren wichtigen Baustein zur Verbesserung der Bedingungen für weitere Projektumsetzungen bildet die Städtebaufördermaßnahme **„Soziale Stadt – Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf“**, die ab 2007 mit nicht-investiven Maßnahmen in Neu – Schmellwitz starten soll. Eine wichtige Arbeitsgrundlage wird dabei das **Integrierte Handlungskonzept Schmellwitz** sein.

Maßnahmen der Sozialen
Stadt

Einzelprojekte

Stadtteilmanagement und Stadteilladen

Der Stadteilladen, der bisher durch ehrenamtliche Arbeit durch StudentInnen bzw. AbsolventInnen der BTU – Die StadtAgenten e.V. – und über Maßnahmen des Regionalbudgets geführt wurde, soll eine zentrale Anlaufstelle für die Beratung, Aktivierung und Beteiligung der Bürger/innen am Stadtumbauprozess bilden bzw. diese Aufgaben vertiefen. Das Stadtteilmanagement, das sich im Stadteilladen befinden wird, bildet dabei eine zentrale Funktion als Multiplikator. Weiterhin sind Budgets für ergänzende Räumlichkeiten für bürgerschaftliches Leben, eine Aktionskasse für soziale Projekte und die (zu verstärkende) Öffentlichkeitsarbeit dringend erforderlich. Hierunter fallen auch Instrumente wie Veröffentlichungen, Ausstellungen, Internetpräsentation des Stadtteils, Aktionen zur Teilhabe am Stadtteilleben usw.

Zugang zu Arbeit und Qualifikation zu verbessern:

Eine wichtige zu lösende und gesamtstädtische Aufgabe mit einem besonderen Anspruch in Neu-Schmellwitz ist, den (schwellenarmen) Zugang zu Arbeit und Qualifikation zu verbessern, um den Menschen und somit der Stadt Entwicklungsperspektiven zu ermöglichen. Über Projekte, z.B. das Projekt „ZiNS“, ist bereits viel erreicht worden, was es in Zukunft über konkrete arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zu sichern und durch weitere Projekte auszubauen gilt.

Anpassung der sozialen Infrastruktur und neue soziale Projekte:

Ein weiterer Schwerpunkt in der Umbruchsituation des Wohngebietes ist die Vorbereitung und Realisierung eines umfassenden Umverlagerungsprozesses von sozialen Einrichtungen aus Neu-Schmellwitz in andere zukunftssicherere innerstädtische Stadtbereiche. Das Zusammenspiel von massivem Stadtumbau, beschleunigter Segregation, sozialen Problemballungen und hohem Anteil von Kinder- und Jugendlichen stellt eine erstrangige Herausforderung für Schmellwitz wie auch für die gesamte Stadt dar.

Die Anpassung der sozialen Infrastruktur schließt sowohl Standortverlagerungen als auch –aufgaben mit ein. Bisher konnte der Prozess auf der Basis der 2005 erarbeiteten Gemeinwesenstudie mit den privaten Trägern relativ problemlos gestaltet werden, ohne gleichzeitig die weiterhin erforderliche Versorgung im Stadtteil grundlegend zu gefährden. Mittelfristig ist jedoch während des Umbauprozesses über neue soziale Projekte die Intensität von Sozialarbeit im Stadtteil zu erhöhen, um die Bewohner/innen in der schwierigen Phase zu begleiten und mitzunehmen. Der Handlungsschwerpunkt sollte nicht auf baulichen Investitionen liegen, sondern auf Projekten der zielgruppenorientierten Gemeinwesenarbeit, um den strukturellen Umbruch des Gebietes durch intensives soziales Engagement gemeinschaftlich abzustützen.

Sicherung gleichberechtigter Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen:

Genderaspekte werden in Neu-Schmellwitz bereits heute gut bedient. Gleichberechtigung bei der Versorgungsarbeit durch kurze Wege, gute Rahmenbedingungen für Rad und ÖPNV zur Verteilungsgerechtigkeit Mobilität und Rauman eignung und ein gleichberechtigter Zugang zu Beteiligung und Planverfahren sorgen für eine gleichberechtigte Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen. Im Zuge des Umbruchprozesses sind diese Bedingungen zu erhalten bzw. in anderen Stadträumen anzupassen, damit die UmzieherInnen aus Schmellwitz ebenso positiv integriert werden.

Verstärkt werden soll im Sinne eines Brückenschlages die Vernetzung zur Innenstadt insbesondere durch auf beide Bereiche ausstrahlende soziale Angebote an Aktionen sowie der Arbeit in Vereinen. Projekte des lokalen Aktionsplanes sind zu integrieren.

Anpassung und Stilllegung von stadttechnischer Infrastruktur :

Die praktische Organisation des flächenhaften Rückbaus zeigt vor allem Probleme bei der Anpassung und Stilllegung von stadttechnischer Infrastruktur. Zeitliche Streckungen zwischen dem Rückbau von Wohngebäuden eines Eigentümers und benachbarten Wohngebäuden anderer Eigentümer bzw. Einrichtungen sozialer Infrastruktur erfordern zumeist ergänzende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der mittelfristigen Versorgung.

Konzept Zwischen- und Nachnutzung der Rückbauflächen:

Ein zentrales Thema für die Rückbauflächen ist die Zwischen- und Nachnutzung. Gemäß Teilräumlichem Konzept Schmellwitz liegt die Zielaussage in der nicht-baulichen Verwertung der Flächen, wobei insbesondere die Problematik der aus der Förderung des Wohnumfeldes in den 1990er Jahren resultierenden Zweckbindung sowie die Belastungen der Flächen durch Bohrpfähle und Leitungen besonders anspruchsvolle Lösungen für eine Renaturierung erfordern. Alternativ sind jedoch auch Nachnutzungskonzepte für die kommunalen Gebäude der sozialen Infrastruktur sowie Sport-/Spiel-Freiflächen zu untersuchen.

Neue – ökologisch und ökonomisch orientierte – Gestaltungslösungen für den Stadtrand werden an Bedeutung gewinnen (müssen). Die Förderung unrentierlicher Folgenutzungen ist dabei eine entscheidende Voraussetzung für die Realisierung. Eine mögliche konkretisierte Zielrichtung ist neben der laborhaften Untersuchung der Eignung für erneuerbare, alternative Energiegewinnung die verstärkte Profilierung als Kultur- und Freizeitland-

schaft im gesamtstädtischen Kontext und in Vernetzung der beiden Ortslagen Saspow und Alt-Schmellwitz, die verbleibende Anlagen und positive Merkmale des Wohngebietes dauerhaft integriert. Aus Sicht der Stadt Cottbus wird eine Bestimmung solcher Stärken, die es als Werte zu nutzen gilt, und die darauf aufbauende tragfähige Zielsetzung nur über ein zu erarbeitendes komplexes Nachnutzungskonzept gelingen können. Hierbei sind alle Partner des Umbaus und möglichen Träger für Projekte sowie soweit möglich die Bewohner/innen der Stadt einzubinden und zu beteiligen.

Aufbau Flächenmanagement:

Neben den Strategien für den Umgang mit den Flächen in inhaltlicher und rechtlicher Sicht (Bauleitplanung, Aufgabe Baulandstatus) soll das Nachnutzungskonzept Ergebnisse für ein aufzubauendes Flächenmanagement mit Neuordnung ableiten. Zwischen- und Nachnutzungen von Flächen erfordern dabei ein aktivierendes Management.

Teilmaßnahme S2.2 Stadtumbau in Sandow

Teilmaßnahme S2.2 Stadtumbau in Sandow

Zielstellung ist es, die behutsame Umstrukturierung des Stadtteils einzuleiten. Zunächst sind neue Wohnangebote zu schaffen und Aufwertungsmaßnahmen im öffentlichen Raum und des Wohnumfeldes umzusetzen. In einem zweiten Schritt können punktuelle Rückbaumaßnahmen zur Auflockerung und Steigerung der Wohnqualität folgen. Die Lage am Spreerraum („Stadt am Fluss“) bietet dabei einen wichtigen Vorteil.

Zielsetzung

Parallel ist der städtebauliche Prozess mit sozialen Projekten und Maßnahmen zu Integration und Verbesserung der Teilhabe intensiv zu begleiten und die Bürgerschaft verstärkt in den Prozess einzubinden (z.B. Bürgerverein).

Maßnahmebeschreibung

Der Stadtteil Sandow als Teil der Innenstadt/ innenstadtnahe Lage befindet sich direkt östlich der Spree und nimmt innerhalb der Gesamtstadt eine besondere Rolle zur Abdeckung der Wohnfunktion und als räumlicher Schwerpunkt des Stadtumbaus ein. Die Wohnquartiere sind abschnittsweise, beginnend in den 50er Jahren und fortgesetzt in den 1960er bis 1980er Jahren errichtet worden. Bis Mitte der 2000er Jahre waren auf Grund der Aufwertungsmaßnahmen und der relativ stabilen Bevölkerungszahl kaum tief greifende bauliche und strukturelle Defizite erkennbar. Dem Rechnung tragend, wurde seit 2004 in geringem Maße partieller Rückbau realisiert, der geringfügig über der gemäß Bürgerintervention bestätigten Rückbaugrößenordnung bis 2010 liegt. Insofern muss davon ausgegangen werden, dass vorläufig bis 2010 keine weitere Schrumpfung stattfindet. Die Darstellung „Abwartegebiet“ des TK Sandow ermöglicht mittel- bis langfristig weiteren Rückbau in Sandow. Vor dem Hintergrund eines Fehlbedarfes von barrierefreien und einfachen bezahlbaren Wohnungen sind jedoch die Abwartegebiete einer Prüfung und ggf. Neubewertung im Sinne längerfristiger bedarfsgerechter Erhaltung zu unterziehen.

Dabei sind parallele Prozesse in der Stadtentwicklung bis 2020 ff zu bewältigen. Vor dem Hintergrund der gesamtstädtischen Struktur- und Entwicklungsprognosen sollen

- im Zuge der Schrumpfung und des Stadtumbaus verbleibende Stadtstrukturen mit dem Schwerpunkt Innenstadt und innenstadtnahe Bereiche für die veränderten Anforderungen in allen sektoralen Belangen angepasst und qualifiziert werden.
- die Ränder abgeschmolzen und dabei möglichst die positiven Inhalte aus den gewachsenen Randlagen in die Innenstadt transportiert werden. Die Innenstadt ist daher im Rahmen eines Managements in Wahrnehmung der sozialen Verantwortung auf die Aufnahme von Bevölkerungs- und Bedarfsstrukturen vorzubereiten.

Aus Sicht der Stadt kann die Bewältigung der stadumbaubedingten Integrationsaufgabe nur durch Begleitung und Steuerung durch geeignete soziale und Impuls -

gebende Maßnahmen (Soziale Stadt) bewältigt werden. Vor dem Hintergrund aktueller Erkenntnisse kann die Aussage des Teilräumlichen Konzeptes Sandow aus 2004 zum Nichtvorliegen einer Dringlichkeit zur Festlegung einer Sozialen Stadt Kulisse nicht mehr aufrecht erhalten werden und wurde unter den heutigen veränderten Rahmenbedingungen und dem zwischenzeitlich entstandenen Handlungsdruck einer Neubewertung unterzogen. Im Ergebnis wurden im Jahr 2007 Anträge für eine Förderung nicht investiver Maßnahmen der Sozialen Stadt im Bereich Neu-Schmellwitz sowie des Bereiches Sandow einschl. punktueller Handlungsräume in der erweiterten Innenstadt (investiv) für 2008 gestellt. Projekte zur Stabilisierung der Nachbarschaften, zur Förderung der lokalen Beschäftigung und der Gemeinwesenarbeit sowie zur Aufwertung und zum Rückbau von Quartieren greifen dabei eng ineinander, wodurch eine Stabilisierung und positiver Imagewandel eines Stadtteils erreicht werden kann. Dies stellt eine hohe Herausforderung an die komplexe Herangehensweise und Handlungsweise des Zusammenwirkens aller Akteure bei der schrittweisen Umsetzung und bei der sozialen Integration dar.

Maßnahmen der Sozialen Stadt

Die Nachhaltigkeit von Zielsetzungen und Maßnahmen kann im Zuge der Umbruchsituation in umfassender Weise und auf verschiedenen Ebenen erreicht werden. Soziale Aspekte (z.B. Netzwerk, bürgerschaftliches Engagement, Stadtteilmanagement, Aktivierung), wirtschaftliche Bedingungen (Nutzbarkeit der freigeordneten Flächen, Zugang zu Arbeit und Bildung) sowie ökologische Zielsetzungen (Renaturierung der Flächen) greifen eng ineinander und erfüllen auch auf der einzelnen Projektebene den Nachhaltigkeitsanspruch.

Nachhaltigkeit von Zielsetzungen und Maßnahmen

Der Umzugsprozess Schmellwitzer Einwohner nach Sandow sowie in besonderem Maße ein generationenübergreifendes Zusammenleben ist durch geeignete Projekte, Netzwerke und Initiativen zu begleiten und auszubauen, um die Integration in Sandow zu ermöglichen.

Um den Menschen Entwicklungsperspektiven zu eröffnen, besteht eine erstrangige Aufgabe darin, zur Stabilisierung auch in Sandow den (schwellenarmen) Zugang Arbeit und Qualifikation zu verbessern.

Aufwertung des Stadtteilzentrums:

Im Stadtteilzentrum als einem aktiv zu gestaltenden räumlichen Entwicklungsschwerpunkt sollen sich private und öffentliche Investitionen der nächsten Jahre konzentrieren und dazu beitragen, dass Attraktivität, Funktionsdichte und Zukunftsfähigkeit der Grundstücksnutzungen zu einem mittelfristigen Entwicklungsimpuls für das gesamte Bearbeitungsgebiet führen. Zur Aufwertung des Stadtteilzentrums ist die private Einzelhandelsinvestition durch Aufwertungsmaßnahmen und seniorengerechte Ertüchtigung des öffentlichen Raumes im unmittelbaren Umfeld zu flankieren.

Erneuerung des Netzes an Gemeinbedarfseinrichtungen:

In der Gemeinwesenstudie der Stadt Cottbus wurde für Sandow ein konzentriertes Handeln zur Milderung der Auswirkungen des demografischen Wandels und damit einhergehender sozialer Problemlagen und zur Stabilisierung dieses innerstädtischen Stadtteils abgeleitet sowie darüber hinaus der Schwerpunkt auf zur Aufrechterhaltung und Erneuerung des Netzes an Gemeinbedarfseinrichtungen als auch auf der bedarfsgerechten Fortentwicklung von Gemeinwesenangeboten (Senioren, Kinder und Jugendliche) begründet.

Sanierung Schulzentrum Sandow und der 1. Gesamtschule:

Das Schulzentrum Sandow und die 1. Gesamtschule in zentraler Lage und guter Erreichbarkeit bilden als nachhaltige Schulstandorte, aktiv zu gestaltende räumliche Entwicklungsschwerpunkte die künftigen Schwerpunkte der Bildungsarbeit im Stadtteil und ermöglichen darüber hinaus die öffentliche Mitnutzung der Sportanlagen bzw. -hallen.

Carpe Diem

Schaffung eines Integrativen Mehrgenerationentreff im Stadtteil Sandow zur Verbesserung der gesellschaftlichen Teilhabe (bevorzugter Wohnstandort von Spätaussiedlern und jüdischen Migranten) mit Kindertages-

Tolerantes Brandenburg

stätte, Seniorenbegegnung, offene Jugendarbeit durch das Diakonisches Werk Niederlausitz e.V. (Projekt im lokalen Aktionsplan Tolerantes Brandenburg)

Etablierung eines Stadtteilmanagements/ Initiierung von Netzwerkstrukturen:

Zur Stadtteilentwicklung sind geeignete Organisationsformen für bürgerschaftliches Engagement und Ankerpunkte vor Ort mit dem Ziel der Integration und Partizipation aller Bevölkerungsgruppen zu entwickeln. Ein Stadtteilmanagement soll eine zentrale öffentlichkeitswirksame Anlaufstelle für Beratung, Aktivierung und Beteiligung der Bürger/innen am Stadtumbauprozess gewährleisten und eine zentrale Rolle als Multiplikator übernehmen.

Entsprechende Räumlichkeiten und Budgets für Bürgerschaftliches Leben, Öffentlichkeitsarbeit und eine Aktionskasse für kleine Projekte bilden dafür wesentliche Voraussetzungen. Bürgerschaftliches Engagement wird in Sandow bisher hauptsächlich vom Bürgerverein und der Stadtteilbibliothek geleistet.

Ein Stadtteilladen sowie ein offenes Netzwerk existieren noch nicht, bieten jedoch die Chance für die kommunikative Einbindung der Erstbezieher und nachrückender jüngerer Bevölkerungsschichten. Die Steuerung eines sanften Generationswechsels unter Interessenausgleich der Stammbewohner mit den Bedürfnissen jüngerer Haushalte und Familien und zur Gewährleistung einer gesellschaftlichen Integration und Vernetzung der verschiedenen Bedarfsgruppen werden ermöglicht. Damit stellen sie einen wesentlichen Baustein für die Zukunftsfähigkeit Sandows dar.

Integrations- und Partizipationsprozess

Erhaltung und Aufwertung des Grünsystems entlang der Spree (Stadt am Fluss):

Die Erhaltung und Aufwertung des Grünsystems entlang der Spree („Stadt am Fluss“; Fortführung/Umsetzung Idequa-Projekt) und die weitere Vernetzung wichtiger privater und öffentlicher Grünräume sollen zu einer klaren Strukturierung beitragen und Sandow zusammen mit den öffentlichen Verkehrsanlagen in überschaubare Bereiche mit jeweiligen Unterscheidungseigenheiten gliedern. Insofern bilden sie eine wesentliche Grundlage für die künftige Entwicklung im Sinne einer barrierefreien, mobilitätsfördernden Freiraumgestaltung.

Infolge des anstehenden Generationenumbruchs ist bei der städtebaulichen Aufwertung und Neugestaltung der Zielstellung einer familienfreundlichen Umbaus zu entsprechen. Mit der Umsetzung dazu erarbeiteter Planungen (Spreegrün) wurde 2006 abschnittsweise begonnen. Eine wichtige künftige Rolle wird das Aktivieren von bürgerschaftlichem, freiwilligem Engagement (z.B. Frühjahrsputz) und der lokalen Ökonomie spielen.

Gleichzeitig bildet das Bootshaus in der Nähe des Kleinen Spreewehrs eine Basisstation als Rast- und Übernachtungsplatz für Freizeitsport und Wasserwandern in der Region. Weitere Rastplätze wie z.B. am Großen Spreeweher sind Ziel der touristischen Entwicklung in der Verknüpfung von Angeboten des Wassersports in den Bergbaufolgeseen der Region und dem Spreeaufstieg.

Brachflächenaktivierung:

Eine zentrale Fragestellung für bisher brachgefallene, teilweise mit Altlasten belastete Flächen sowie Rückbauflächen ist das Thema der Brachflächenaktivierung. Gemäß Teilräumlichem Konzept Sandow liegen die Zielaussagen überwiegend in der baulichen Verwertung der Flächen, insbesondere an markanten städtebaulichen Standorten im Spreebogen für Wohnen, am Stadtring für Wirtschaft sowie in der Zusammenlegung und Ertüchtigung für öffentliche Bedarfe (z.B. Spiel- und Sportnutzung). Insbesondere vor dem Hintergrund der demografischen Veränderungen ist die Schaffung eines diversifizierten Wohnungsangebotes für alle Bewohner-

gruppen und Altersschichten, wie es bisher im Stadtteil nur unzureichend vorhanden ist, von herausragender Bedeutung für die Zukunftssicherung des Stadtteils.

In größerem Umfang wurden gewerbliche und gemischte Flächen ausgewiesen, um funktional Chancen für eine urbanere und Stadtbild qualifizierende Umgestaltung vorzubereiten sowie Möglichkeiten für neues Arbeiten und private Freizeit- und Dienstleistungsangebote in unmittelbarer Nähe zum Wohnen zu eröffnen. Schwerpunkte dafür bilden die Brachflächen an den Hauptverkehrsachsen und die nördöstlichen Flächen.

Mehrgenerationenhäuser/Wohnprojekte:

Ergänzende Wohnprojekte (Wohneigentumsbildung, Mehrgenerationenhäuser u. ä.) tragen zur Sicherung einer sozial gefestigten Bewohnerstruktur sowie zur Schaffung neuer Lebensqualität und Wohnzufriedenheit bei. Sie sind ein Baustein, um einer sozialräumlichen Segregation innerhalb des Wohngebietes entgegenzuwirken, um Integration von Migranten zu erleichtern und Angsträume zu verhindern.

Projekte zur energetischen Erneuerung/ Energieeinsparung:

Eine Energieeinsparungswerkstatt für Sandow mit allen Trägern soll, analog der Freiraumwerkstatt Neu-Schmellwitz, zum Anlass genommen werden, um gemeinsam nachhaltige und innovative Lösungen sowie die kommunikative Einbindung der Bürger auf diesem zukunftsfähigen Gebiet zu initiieren.

Schlüsselprojekte in weiteren Handlungsräumen des Stadtumbaus

Stadtumbau in weiteren
Handlungsräumen

In weiteren Handlungsräumen des Stadtumbaus gibt es Projekte, die als Einzelmaßnahmen von gesamtstädtischer Bedeutung und Ausstrahlung sind und daher Schlüsselcharakter tragen (vgl. Prioritätenliste Stadtumbauplan der Stadt Cottbus): Im Handlungsraum Spremberger Vorstadt befinden sich folgende wichtige Maßnahmenkomplexe (Schlüsselprojekte):

Sportzentrum

- Sanierung der Leichtathletikhalle aus Mitteln des MBJS bzw. BMI und MIR sowie aus INTERREG IVa
- Sanierung der Turnhallen aus Mitteln des MBJS bzw. BMI
- Sanierung Kunstrasenfußballplatz aus Mitteln des MBJS
→ Maßnahmen unterliegen der Spitzenförderung des MBJS/BMI

Weiterführung des bedarfsgerechten Um- und Ausbau des Gebäudekomplexes des Carl-Thiem-Klinikums Cottbus

- Planung und Realisierung des 6. und 7. Bauabschnittes
→ Prioritäre RWK-Maßnahme gemäß Standortentwicklungskonzept der Stadt Cottbus
-

RWK-Projekt

Trainingsplatz für Jugend- und Nachwuchsförderung, Parzellenstraße

- Finanzierung aus Mitteln im Rahmen des Programms „ZIS“

Schulkomplex 18. Grundschule, Drebkauer Str. 43

- Sanierung des Klassengebäudes und Hüllenförderung der Turnhallen aus Mitteln des MBJS
- Schulsportanlage (Finanzierung noch unklar)
- Rückbau des nicht mehr erforderlichen Klassengebäudes, Drebkauer Straße 42 aus Mitteln des MIR (Sonderprogramm Soziale Infrastruktur)

- Hüllensanierung Kita und Hort „Mandelbäumchen“, Hufelandstraße aus Mitteln des MIR (Programm Stadtumbau - Aufwertung)
→ im Stadtumbauplan mit Priorität 1 enthalten

Sanierungsmaßnahme „Dresdener Tor“

- Sanierung „Haus der Athleten“ (Internat), Dresdener Straße 22 – 28 sowie der dazugehörigen Umfeldgestaltung aus Mitteln des MIR (Programm Stadtumbau-Aufwertung), Leitprojekt INTERREG IVa
→ im Stadtumbauplan mit Priorität 1 enthalten
- Sanierung der übrigen Gebäude beidseitig der Dresdener Str. bzw. der H.-Löns-Str. im Bereich des „Dresdener Tores“ – Finanzierung aus ILB-Krediten bzw. privat

Rückbau Wohnungsbau

- Rückbauvorhaben bis 2010, durch die Mittel nach § 6 AHG – begünstigt (Bestandteil des Stadtumbauplanes) -> 725 WE (einschließlich 542 WE Bahnhofsumfeld) aus Mittel des Programms Stadtumbau – Rückbau

Jüdische Trauerhalle Cottbus

- Wiederherstellung einer denkmalgeschützten ehemaligen Trauerhalle auf dem jüdischen Friedhof Cottbus, integriertes Projekt zur Erforschung der Geschichte des Hauses und seiner baulichen Wiederherstellung unter Beteiligung jüdischer und nichtjüdischer Jugendlicher unter Leitung der Jüdische Gemeinde Cottbus e.V.

Tolerantes Brandenburg

Grundschulzentrum Theodor-Storm- Straße

- Sanierung der Klassengebäude sowie der Sporthalle aus mitteln des MBJS bzw. des MIR
- Gestaltung der Freianlagen Mitteln des MIR (Städtebauförderung)

Oberschule Sachsendorf, Schwarzheider Straße

- Fertigstellung Neubau und Innenausbau des Bestandsgebäudes aus Mitteln des MBJS
- Umfeldgestaltung (in Realisierung) aus Mitteln des MIR (Stadtumbau-Aufwertung)

Jugendkulturzentrum „Bunte Welt“

- Fertigstellung der Gebäudehülle aus Mitteln des MIR (Städtebauförderung)

Mehrgenerationenhaus

- Begegnungsstätte SOS-Beratungszentrum e.V zur Förderung gesellschaftlicher Teilhabe bürgerschaftlichen Engagements und im Stadtteil Sachsendorf/Madlow
- Familienberatungsstelle
Mehrgenerationen-Treff
Eltern-Cafe
Migrantenförderung

Tolerantes Brandenburg

Rückbau kommunaler Infrastruktur

- aus Mitteln des MIR (Sonderprogramm Soziale Stadt) bzw. aus dem Programm Stadtumbau- Aufwertung (Finanzierung noch nicht gesichert)

Rückbau Wohnungsbau

- Rückbauvorhaben bis 2009 durch Mittel nach § 6AHG begünstigt (STUP)
- 771 WE aus Mitteln Stadtumbau-Rückbau
- Rückbauvorhaben 2010 bis 2020 (2030 WE) noch nicht gesichert

7.2.3 Schlüsselmaßnahme 3

Entwicklung des Technologie und Industrieparks Cottbus (TIP-Cottbus)

Einzelmaßnahmen

- Altlastensanierung/ Kampfmittelbeseitigung
- Anpassung der Verkehrsinfrastruktur
- Aktivierung des Standortmarketings im Rahmen eines gesamtstädtischen Stadtmarketings

Leitbildbezug:

Wirtschaftsraum



Zukunftsraum



Lebensraum

Wirtschaftsbezug:

- Schaffung der standörtlichen Voraussetzungen für Unternehmensansiedlungen, Qualifizierung des Umfeldes von Gewerbeimmobilien
- Unterstützung des Aufbaus regionaler Wertschöpfungsketten
- Profilierung als Regionaler Wachstumskern
- Förderung der Unternehmen

Erfolgskriterien:

- Erhöhung der Anzahl der Arbeitsplätze

Die Etablierung des produzierenden und insbesondere des verarbeitenden Gewerbes in der Stadt, die deutliche Erhöhung des Anteils von Unternehmen im sekundären Sektor durch Ansiedlung von Unternehmen sollen mit dieser Maßnahme erreicht werden. Daraus resultierend werden positive Entwicklungseffekte für andere Wirtschaftsbereiche durch die Vernetzung von Produktion und Dienstleistung erwartet. Die Realisierung dieser Maßnahme soll als Motor für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt fungieren, soll die Ansiedlung zukunftssicherer Arbeitsplätze für Cottbus und die Region ermöglichen und damit die Profilierung als Regionaler Wachstumskern forcieren.

Zielsetzung

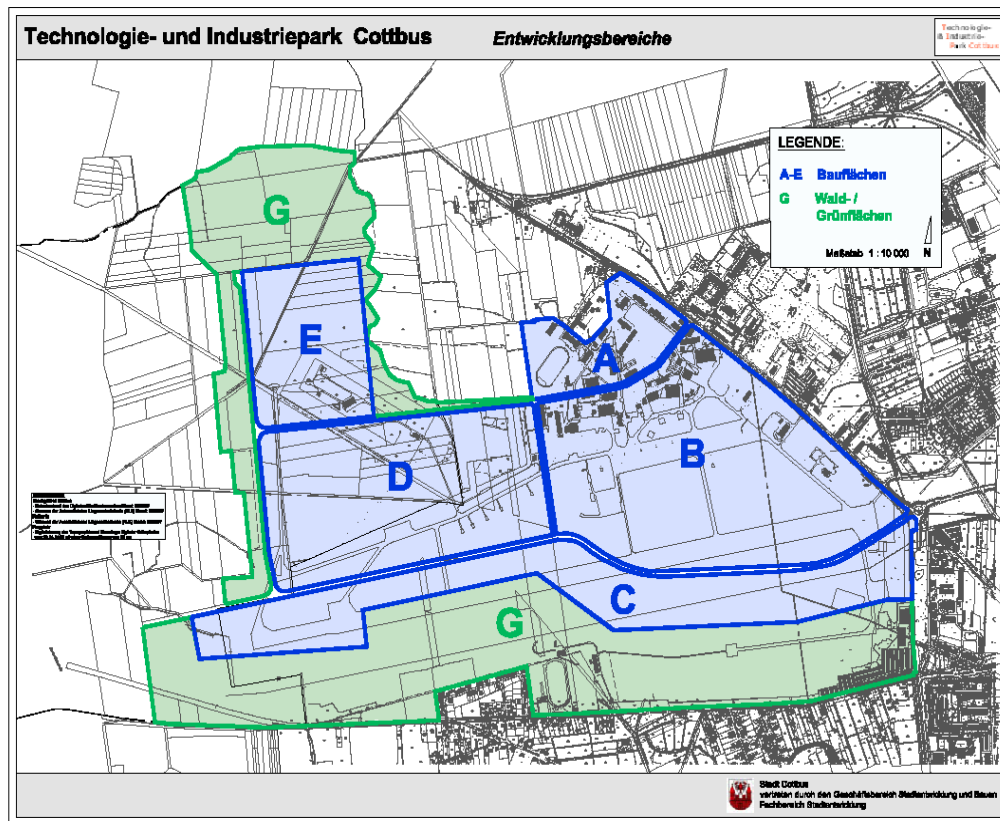
Die Entwicklung und Bereitstellung von Flächen in nachfragegerechter Standortqualität für Unternehmen in den Branchenkompetenzfeldern, die Profilierung der Stadt als Kompetenzzentrum für Energietechnologie durch die Vernetzung von Entwicklung, Planung, Produktion und Markteinführung innovativer Energietechnologien, Unternehmensgründungen und -ansiedlungen sowie die Ansiedlung von universitätsnahen Instituten und Forschungseinrichtungen sind das vorrangige Ziel der Entwicklung der Militärbrache und Konversionsfläche in der Nähe zum Campus der BTU.

Maßnahmebeschreibung

Innerhalb des Stadtgebietes besteht nur an diesem Standort die Möglichkeit auf einer etwa 117 ha großen Fläche Voraussetzungen für GI-Nutzungen und weiterer gewerblich nutzbarer Entwicklungsflächen (GE) auf ca. 93 ha zu schaffen.

Die Entwicklung des TIP ist Schwerpunkt des Standortmarketings und in das gesamtstädtische Stadtmarketing einzubetten.

Entwicklungsabschnitte TIP-Cottbus



Quelle: Stadtverwaltung Cottbus, Fachbereich Stadtentwicklung

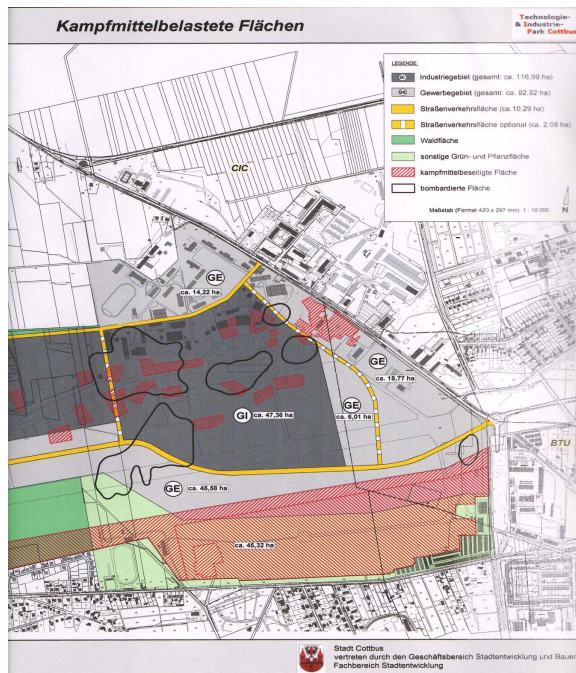
Grundlage für die Gesamtentwicklung des Technologie –und Industrieparks TIP - Cottbus, die Ansiedlung von Industrieunternehmen auf einer Fläche von über 100 ha, ist die Sicherstellung einer Altlasten- und Kampfmittelfreiheit und die inner- und überörtliche verkehrliche Anbindung.

Teilmaßnahme - abschließende Altlastenuntersuchung und Entsorgung

In 2008 erfolgt die abschließende Beprobung und Prüfung der bekannten Altlastenverdachtsflächen auf deren Entsorgungsmaßnahmen. Im Ergebnis der Prüfung ist in 2008 die gezielte Altlastenbeseitigung vorgesehen, mit dem Ziel der Altlastenfreiheit in 2009.

Teilmaßnahme - Sondierung/Bergung/Beseitigung vorhandener Kampfmittel

In enger Kooperation mit dem Munitionsbergungsdienst des Landes Brandenburg erfolgt in 2008 die gezielte Sondierung der Teilflächen B und A mit dem Ziel Mitte 2009 der Vorlage der Kampfmittelbefreiung für die Baufläche B (über 60 ha GI) und die unbebauten Flächen im Baufeld A zu erlangen.

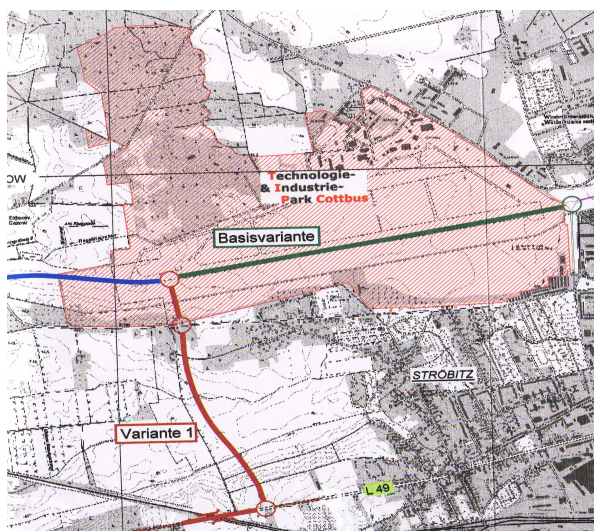


Teilmaßnahme - Verkehrsanbindung an den Mittleren Ring

Im Zuge der Herstellung der inneren Erschließungstrassen zur weiteren Bauflächenentwicklung und Vorbereitung der Ansiedlung industrieller Großunternehmen ist in 2008/2009 die Anbindung an den Kreisverkehr Nordring/Burger Chaussee/Universitätsstraße abzuschließen.

Teilmaßnahme - überörtliche Verkehrsanbindung an die A 15

Zur Abdeckung des überörtlichen Verkehrsaufkommens der anzusiedelnden Großunternehmen ist eine Verkehrsachse an die Autobahn A 15 erforderlich. Die planungsseitige Vorbereitung der Trassenführung für den ersten Teilabschnitt erfolgt in 2008/2009, wobei die Realisierung der Teiltrasse TIP - Cottbus bis L 49 (Verbindungsstraße Cottbus – Kolkwitz) und niveaufreier Querung der Eisenbahntrasse Cottbus – Berlin in 2010/2011 ungesetzt werden soll.



7.2.4 Schlüsselmaßnahme 4

Touristische Aufwertung der Branitzer Park- und Kulturlandschaft

Einzelmaßnahmen

- Erhalt/Wiederherstellung/Qualifizierung der touristischen Infrastruktur
- Anpassung der Verkehrsinfrastruktur
- Aktivierung des Standortmarketings im Rahmen eines gesamtstädtischen Stadtmarketings

Leitbildbezug:

- Wirtschaftsraum** ✓
- Zukunftsraum**
- Lebensraum** ✓

Wirtschaftsbezug:

- Unterstützung der touristischen Entwicklung durch denkmalgerechte Sicherung der Park- und Kulturlandschaft
- Qualifizierung der touristischen Infrastruktur
- Imagebildung durch Profilierung der weichen Standortfaktoren

Erfolgskriterien:

- Entwicklung der Gästezahlen
- Imageentwicklung
- Aufnahme in das UNESCO Weltkulturerbe

Während sich im Außenpark die Gestaltung Pücklers im Wesentlichen auf die geschickte Anordnung der Wald-, Wiesen- und Ackerflächen beschränkt, ist die Gestaltung im Inneren Park intensiver Natur. Die Spree als begrenzendes Element des Parks ist gleichzeitig wichtigstes Verbindungselement zu den spreebegleitenden städtischen Grünanlagen und der Stadtmitte. Mit den spreebegleitenden Grünanlagen, dem Südfriedhof, den Madlower Schluchten sowie den Biotopen entlang der Spree ist ein weit reichendes Grünsystem entstanden, welches ein beachtliches Potential für Cottbus bildet.

Eine ausgewogene Siedlungs- und Freiraumentwicklung gehört zu den wichtigsten Zielen der Stadt Cottbus. Die Branitzer Park- und Kulturlandschaft prägt den Südostraum der Stadt Cottbus und gehört zu den wenigen überregional herausragenden touristischen Potenzialen der Stadt Cottbus. Die Branitzer- Park- und Kulturlandschaft stellt letztlich den räumlichen Schwerpunkt des Tourismus und der Erholungsnutzung in der Stadt dar.

Darüber hinaus haben im Bereich des Außenparks weitere z. T. oberzentrale Infrastruktureinrichtungen (Messe- und Tagungszentrum, Energiestadion, Tierpark, Spreeauenpark, Planetarium) ihren Standort, die ebenfalls für die touristische Profilierung zu nutzen sind.

Als räumlicher Schwerpunkt der touristischen Entwicklung erhält die Branitzer Kulturlandschaft einen besonderen Stellenwert innerhalb der LEADER- Region.

Zielsetzung

LEADER-Region „Spreewald Plus“

Zu den Zielen der Schlüsselmaßnahme gehören:

- die Sicherung und (wo möglich) Rückgewinnung der geschmückten Feldflur östlich, nördlich und westlich des Inneren Parks als wesentlichem Bestandteil des zonierte Landschaftsparks
- die Wiederinwertsetzung und die Stärkung der Erlebbarkeit des Pücklerschen Gesamtkunstwerkes in all seinen Gestaltqualitäten von Landschaftsräumen,

Maßnahmebeschreibung

- Gehölzarealen, Sichtbeziehungen und der gegenseitigen Bezugnahme von Innerem und Äußerem Park
- die Sicherung und Pflege der flussbegleitenden Grünverbindung von der Stadt- zur Parklandschaft in ihrer historisch gewachsenen Gestaltqualität
- die Entwicklung der Wechselbeziehungen mit der neu entstehenden Landschaft „Cottbuser Ostsee“
- die Etablierung der Branitzer Park- und Kulturlandschaft als bedeutsames Potenzial in den Tourismuskonzepten und im Tourismusmanagement

Die Maßnahme soll dazu beitragen, Defizite in der bisherigen Entwicklung auszugleichen und der Bedeutung eines Gesamtkunstwerks von europäischem Rang wieder stärker gerecht zu werden.

Die Umsetzungen von Maßnahmen sind von kurz- über mittelfristig bis hin zu langfristigen Maßnahmen zeitlich gestaffelt und finden sich detailliert im Konzept „Branitzer Park- und Kulturlandschaft - Phase 1“ wieder.

Wesentliche Impulse für die Erforschung und Dokumentation sowie die Auswertung historischer Quellen und Pläne brachte ein gemeinsames Forschungsvorhaben der Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz und der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus. Die Entwicklung eines Kulturlandschaftskonzeptes zur Wiedergewinnung der Park- und Kulturlandschaft, auf dessen Grundlagen das Konzept Branitzer Park- und Kulturlandschaft erstellt werden konnte, wurde maßgeblich von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt in Osnabrück gefördert.

Kooperation

- Administrative Unterstützung erhält die in Cottbus verwaltungsintern gebildete Arbeitsgruppe durch eine Steuerungsgruppe, die sich unter der Leitung der Beigeordneten für Bauwesen Frau Tzschoppe aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt:

Herr Graf von Pückler Herr Prof. Dr. Karg (BLDAM)

Herr Prof. Dr. Schmidt (BTU) Herr Dr. Koch (MWFK)

Frau Prof. Albert (BTU) Herr Pahl (SFPM)

Mit der Aufnahme als IBA-Projekt "Fürst-Pückler-Park Branitz" soll dem Außenpark als historisch gewachsene Kulturlandschaft wieder mehr Bedeutung gewidmet werden.

Branitzer Park- und Schlossanlage

- Wiederherstellung des Umfahungsweges im Branitzer Außenpark unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten
-

Gutsökonomie

- Verbesserung der verkehrstechnischen Erschließung
- Fortführung, ggf. Erweiterung des B-Planes „Gutsökonomie“ zur Durchsetzung denkmalpflegerischer Ziele, ggf. Gestaltungssatzung
- Umnutzung des ehemaligen Kälberstalles

Volkspark

- Ausformung des Gehölzbestandes
- Wiederherstellung von Lichtungsbereichen in den „Madlower Schluchten“
- Herstellung einer eindeutigen Wegehierarchie

Konzepterstellungen

- u.a.:
- Denkmalleitkonzept
 - Erhalt der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung unter Berücksichtigung historischer Bewirtschaftungsformen
 - Stabilisierung des Wasserhaushalts
 - Biotoppflege und -entwicklung

Sanierung Planetarium

Bedarfsgerechte Anpassung / Aufwertung / Erweiterung Messezentrum

Neubau und Aufwertung von Sportanlagen

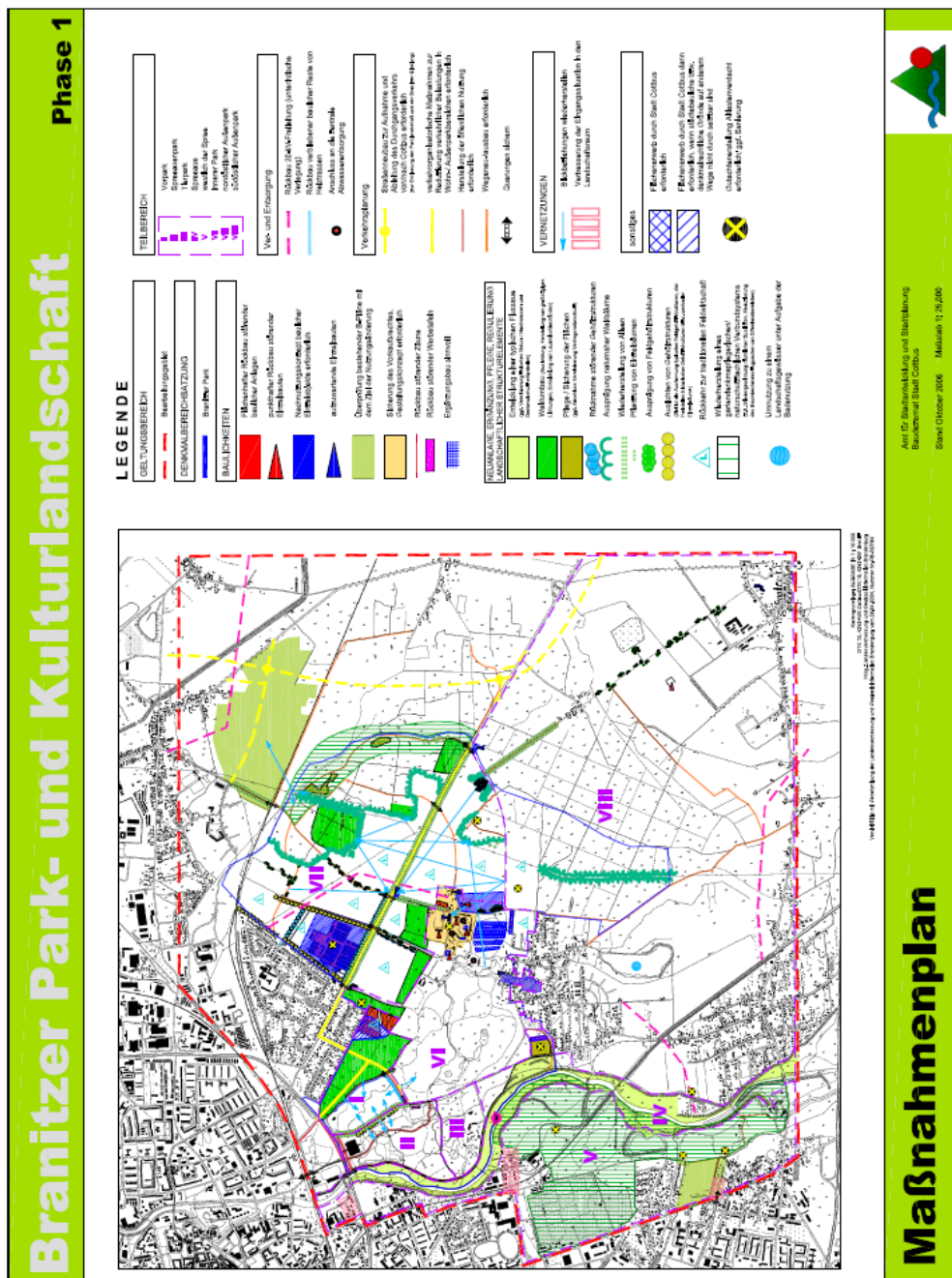
Aufwertungs- und Sanierungsmaßnahmen im Tierpark

- Gehege
- Technische und Besucherinfrastruktur

Anpassungs- und Aufwertungsmaßnahmen der technischen Infrastruktur an die Zielsetzungen

- Altlastengutachten, ggf. -beseitigungen
- Ablösung von störenden Freileitungen

Kahrener Schule; Entwicklung von Umnutzungsmöglichkeiten für den Schulstandort mit sozialem bzw. touristischem Hintergrund



7.2.5 Schlüsselmaßnahme 5

Umsetzung der Ziele des Masterplans Cottbuser Ostsee

Einzelmaßnahmen

- Anpassung der Verkehrsinfrastruktur
- Aktivierung des Standortmarketings im Rahmen eines gesamtstädtischen Stadtmarketings
- Schaffung der touristischen Infrastruktureinrichtung

Leitbildbezug:

Wirtschaftsraum



Zukunftsraum

Lebensraum



Wirtschaftsbezug:

- Unterstützung der touristischen Entwicklung durch Schaffung von neuen Angeboten und Infrastrukturellen Voraussetzungen für die Tourismuswirtschaft
- Qualifizierung der touristischen Infrastruktur
- Imagebildung durch Profilierung der weichen Standortfaktoren

Erfolgskriterien:

- Erfolgreiche Nachnutzung der Tagebaufläche Cottbus Nord
- Erhöhung der freizeitorientierten Angebote und Einrichtungen
- Nutzungsfrequenz durch die Cottbuser Bewohnerschaft
- Steigerung der Besucher- und Gästezahlen

Der künftige Bergbaufolgesee stellt mit seiner Größe und den damit verbundenen neuen Nutzungsoptionen ein großes Entwicklungspotenzial für die Stadt Cottbus dar. Dieses ist bisher weder stadtstrukturell noch funktionell in das Stadtgefüge eingebunden. Konflikte mit bestehenden Nutzungen sind langfristig zu erwarten, wenn nicht frühzeitig eine behutsame Neuordnung der bestehenden Strukturen im Hinblick auf eine freizeitorientierte, touristische Nutzung erfolgt. Mit dieser Schlüsselmaßnahme sollen geeignete Entwicklungspotenziale langfristig auf diesen neuen Schwerpunkt gelenkt werden für die bereits jetzt die Weichen zu stellen sind.

Zielsetzung

Maßnahmebeschreibung

Kooperation

Für die Koordinierung der Belange im Zusammenhang mit der Entstehung des Cottbuser Ostsees wurde ein steuerndes, interkommunales Gremium gegründet: der "Inselrat Cottbuser Ostsee". Er setzt sich auf der Grundlage einer öffentlich rechtlichen Vereinbarung aus den Anliegergemeinden Teichland, Wiesengrund, Neuhausen/Spree sowie der Stadt Cottbus zusammen. Zudem gehören dem Inselrat Fachberater von der GL B-B, der BTU, der LMBV, von Vattenfall Europe Mining AG, der IBA sowie dem Landkreis Spree-Neiße an.

Mit der Aufnahme als IBA-Projekt werden vor allem öffentlichkeitswirksame Maßnahmen für den größten Einzelsee in Verbindung mit der größten Stadt der Region vorbereitet und durchgeführt.

Teilprojekte

Parkway

- Umbau der ehem. Bahntrasse zur einer ca. 60 m breiten Promenade incl. Neuordnung der angrenzenden Bereiche und Verkehrserschließung; ggf. Verlagerung bestehender Nutzungen

Hafenzentrum

- Errichtung einer Hafenmole und einer Uferpromenade
- Durchführung eines Ideen-/Realisierungswettbewerbes
- Verlegung des Trantzfließes (inkl. Durchführung eines entsprechenden wasserrechtlichen Planverfahrens)

Dünenlandschaft

- Ausformung des „Cottbuser Strandes“ zur Dünenlandschaft

Seebühne

- temporäre Errichtung einer Seebühne mit Aufführung eines Theaterstückes 2010
- stationäre Seebühne für ca. 3.000 Besucher
- Hafenstandort
- großräumige Verkehrsanbindung und -ausstattung

Bärenbrücker Bucht

- Event- und zweiter Hafenstandort

Lakoma

- Machbarkeitsstudie bzw. Alternativenprüfung zur Anlage von Inseln
- Aufwertung als Hauptzugangsbereich zum See (incl. Umbau Verkehrserschließung und städtebaulicher Neuordnung)

Wildwasserbahn

- Machbarkeitsstudie
- Durchführung eines Ideen-/Realisierungswettbewerbes
- Realisierung einer Wasserüberleitung in Form einer Wildwasserbahn zwischen dem Klinger und dem Cottbuser See
- Anlage eines Caravan-/ Parkplatzes mit direkter Verkehrsanbindung an die Oder-Lausitz-Trasse

Vermarktung

- Erarbeitung eines Marketing- und Kommunikationskonzeptes
- Erstellung eines Weegeleitsystems

Uferausformung

- Ausformung von 5 Stränden auf Cottbuser Territorium
- Böschungsgestaltung und Biotopausstattung

Anpassung der technischen und verkehrlichen Infrastruktur

- u. a. Erarbeitung Verkehrskonzept Cottbuser Ostsee,
- Realisierung eines Rundweges mit den erforderlichen Verknüpfungen an das vorhandene Radwegenetz
- Touristische Wegweisung
- Realisierung der Südstrandstraße als wichtige Zubringer-/Verkehrsachse südlich des künftigen Seeufers

Vereinszentrum

- Konzentration von Vereinsanlagen im Zusammenhang mit dem entstehenden See südlich von Schlichow

„Bewegte Landschaft“

- Ausformung des Areals zwischen Bahn und Schlichow zu einer modellierten Landschaft



7.3 Ausblick auf die weitere Steuerung und Umsetzung

7.3.1 Prozesshaftigkeit der Entwicklungssteuerung

Der Prozesscharakter für die Erarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes ist von entscheidender Bedeutung für das Ergebnis selbst sowie die Akzeptanz der abgestimmten Entwicklungsrichtung in Politik und breiten Akteurskreisen. Die Komplexität der Aufgaben erfordert, dass die notwendige ressortübergreifende Abstimmung auch weiterhin erhalten bleibt.

Hierfür sind die bestehenden und die im Zuge der Erarbeitung des INSEKs neu entstandenen Organisations- und Verfahrensstrukturen zu verstetigen und zu intensivieren. Die INSEK-Arbeitsgruppe sowie die Arbeitsgruppe Fördermittel beim Zentralen Controlling sind noch stärker einzubinden. Darüber hinaus sind in einem ständigen Austausch mit den beteiligten und neu zu gewinnenden Akteuren die vereinbarten Ziele intra- und interkommunal zu kommunizieren bzw. deren Umsetzung voranzutreiben.

Die herausgearbeiteten teilräumlichen und thematischen Handlungsschwerpunkte sind entsprechend ihrer Prioritätensetzung und Schlüsselstellung für die Stadtentwicklung umzusetzen. Hierbei übernimmt die Stadt die federführende Vorbereitung und Steuerung des Prozesses in stetiger Rückkopplung und Evaluierung in Bezug auf die gesamtstädtischen Entwicklungsziele sowie den Fortschreibungsbedarf von sektoralen Konzepten und Fachplanungen.

Bei der Weiterentwicklung des INSEKs wird die konkretisierte Ausrichtung des kommunalpolitischen Handelns über die Einbeziehung der interfraktionellen AG der StVV in den maßnahmebezogenen Abwägungs- und Entscheidungsprozess sichergestellt. Über Stadtteilkonferenzen und weitere bürgerschaftliche Gremien ist die öffentliche Diskussion über Prioritätensetzungen von Projekten innerhalb der Schlüsselmaßnahmen noch zu intensivieren, um die Akzeptanz und Mitwirkung der Bürgerschaft an der Stadtentwicklung zu verbessern.

7.3.2 Prioritäten

Im Rahmen der Darstellung der Gesamtstrategie (siehe Kap. 5 bis 7) erfolgte die Herleitung und Darstellung der räumlichen und handlungsfeldbezogenen Prioritäten. In den Projektübersichten sind die hergeleiteten Schlüsselmaßnahmen konkretisiert.

Die Maßnahmen sind nicht abschließend. Die bereits enthaltenen Projekte sind laufend zu konkretisieren und zu überprüfen. Über den Monitoringprozess ist die Feinsteuerung der Maßnahmepräzisierung bzw. -modifizierung vorzunehmen und in deren Ergebnis eine Fortschreibung des INSEK im Hinblick auf die Zielerreichung zu prüfen und bei Bedarf einzuleiten.

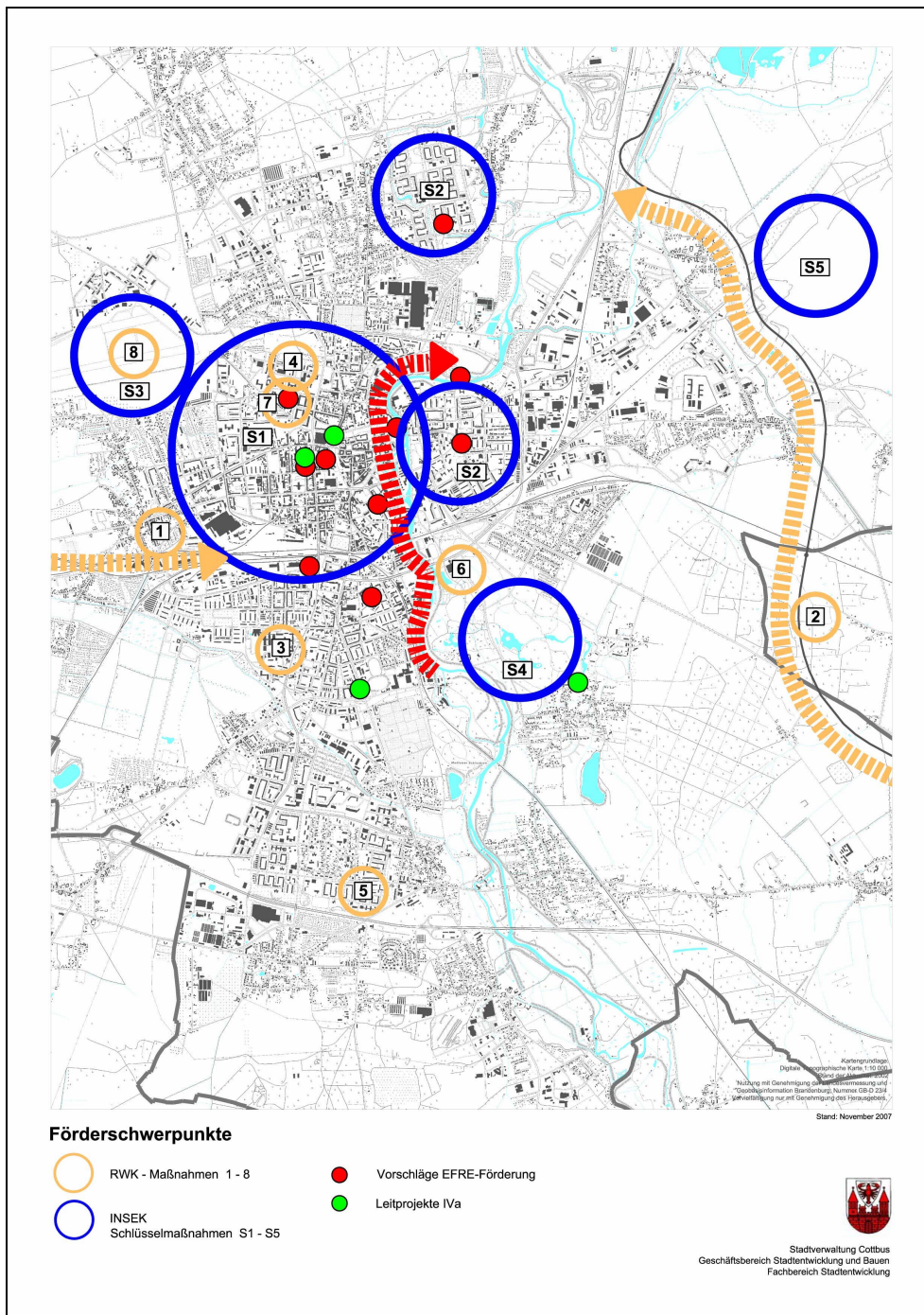
Äußerste Priorität hat die Qualifizierung und Konkretisierung der einzelnen Projekte innerhalb der benannten Schlüsselmaßnahmen sowie die weitere Untersetzung der notwendigen Umsetzungsschritte.

Im Rahmen des aufgestellten MIP 2008 – 2012 sind die Maßnahmen des INSEK gemäß ihrer Prioritätensetzung in der aktuellen Fassung bereits berücksichtigt und eingestellt worden. Für die darüber hinaus gehende Einordnung der im Zuge einer Präzisierung und Fortschreibung des INSEK veränderten Zielsetzungen ist gleichermaßen Sorge zu tragen.

Für die vorgesehene EFRE-Förderung aus dem Programmteil „Nachhaltige Stadtentwicklung“ sind aus Sicht der Stadt Cottbus die Schlüsselmaßnahmen „Innenstadt einschl. Bahnhofsumfeld“ und „TIP Cottbus“ vorrangig.

Entsprechend der jeweiligen Projektfortschritte wird in Auswertung des Stadtbau-Monitoring eine vertiefende Feinsteuerung der Schlüsselmaßnahmen erfolgen, um die in Kap. 5 dargestellten Ziele zu erreichen.

In der nachfolgenden Übersicht werden die im INSEK herausgearbeiteten Förderschwerpunkte in ihrem räumlichen und funktionalen Zusammenhang dargestellt.



7.3.3 Projektübersicht, Finanzbedarf

Die Projektübersicht enthält Gesamtkostenansätze für Schlüsselmaßnahmen und Projekte. Teilweise sind zu einer Reihe von Projekten erst Kostenschätzungen vorhanden. Aufgrund des gegenwärtig noch unterschiedlichen Vorbereitungsstandes von Projekten werden Konkretisierungen bzw. Veränderungen in den Kostenansätzen bei der eigentlichen Fördermittelantragstellung erfolgen.

Für die bestehenden Fördergebietskulissen (Sanierungsgebiete, ZiS, Soziale Stadt, Stadtumbaukulisse) liegen aktuelle Maßnahme- und Durchführungskonzepte (MDK) mit der entsprechenden Finanzierung vor. Hier sind entsprechende Einstellungen von kommunalen Eigenanteilen in den aktuellen Haushalt 2007 sowie

den Haushalts-Entwurf 2008/ 09 und die mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung 2008-2012/ 13 aufgenommen.

Die Einbeziehung privaten Kapitals (PPP-Modelle) wird bei der Projektvorbereitung/Konkretisierung projektbezogen geprüft.

7.3.4 Umsetzung

Auf der Ebene der gesamten Schlüsselmaßnahmen erfolgt federführend im Geschäftsbereich Stadtentwicklung und Bauen die Projektsteuerung und kontinuierliche Fortschreibung der Sachstände der Schlüsselmaßnahmen.

Die projektbezogenen Strukturen werden entsprechend des Vorbereitungsstandes weiter konkretisiert. Zur Entwicklung des „TIP Cottbus“ wurde bereits die Stabsstelle wirtschaftliche Sonderprojekte beim Oberbürgermeister gegründet. Es arbeiten weitere fachbereichsübergreifende Teams zur Vorbereitung/Planung/Umsetzung bestimmter Projekte.

Besondere Bedeutung kommt im Zusammenspiel der verschiedenen Förderprogramme, aus denen die Stadt Cottbus projektbezogen Mittel erfährt, dem Zentralen Controlling zu. Hier ist eine schnelle Rückkopplung zum erreichten Stand der Umsetzungen an die Führungsebene und in die Geschäfts- und Fachbereiche hinein notwendig.

Zur Steuerung werden insbesondere die vor Jahren etablierten Gremien, wie ARGE Stadtumbau, AG Wohnen und Lenkungsgruppen Sachsendorf-Madlow sowie Neu-Schmellwitz, genutzt bzw. wieder aktiviert, wie die ARGE Wohnungswirtschaftliches-Wohnungswirtschaftliches Konzept.

7.3.5 Monitoring und Evaluation

Zur Beobachtung des Stadtentwicklungsprozesses erfolgt ein Monitoring auf gesamtstädtischer und auf stadtteilbezogener Ebene entsprechend der beschriebenen Handlungsräume. Speziell zur Beurteilung des Stadtumbauprozesses wurde im Zuge des Aufbaus des Stadtumbaumonitorings beim MIR/LBV in 2005/2006 an Hand des Indikatorenkataloges in der Stadt Cottbus ein Stadtumbaumonitoring begonnen. Auf räumlicher Ebene können sowohl Gesamtstadt als auch Stadtteile und festgelegte Beobachtungsräume ausgewertet und dargestellt werden. Die Gebietsabgrenzungen basieren auf der „Kleinräumigen Gliederung der Stadt Cottbus“ der kommunalen Statistikstelle.

Derzeitig wird die im Aufbau befindliche Datenbank an Hand der Monitoringsoftware „Stadtmonitor“ (GeoWare) mit den Daten von 2006 gefüllt. Eine begrenzte Erstauswertung der Zeitreihe 2004-2006 ist in Vorbereitung. Erwartet wird die Darstellung der Struktureffekte für den schrumpfenden Stadtorganismus seit Beginn des Stadtumbaus in 2001/2002.

Im Rahmen der projektbezogenen Abgleiche auf EFRE-Förderfähigkeit nach Bekanntsein der entsprechenden Richtlinie zur Nachhaltigen Stadtentwicklung wird es zur Evaluierung innerhalb der Schlüsselmaßnahmen durch Projektkonkretisierungen kommen. Für die EFRE-begünstigten Projekte aus den prioritären Schlüsselmaßnahmen soll ein Wirkungsnachweis mittels zu vereinbarenden Indikatoren erfolgen.

Es ist eine zweijährliche Berichterstattung vor der StVV zum Umsetzungsstand und Evaluationsbedarf vorgesehen. Die laufende Abstimmung erfolgt in den etablierten Arbeits- und Organisationsstrukturen gemeinsam mit den Akteuren der Stadtentwicklung (u.a. ARGE Stadtumbau, Lenkungs- und Steuerungsgruppen in den Stadtteilen).

7.4 INSEK als kommunalpolitische Handlungsgrundlage

Der vorliegende INSEK Entwurf in der aktualisierten Fassung vom November 2007 ist die Grundlage für die Weiterführung des intensiven öffentlichen kommunalpolitischen Dialogs in den Gremien der Stadtverordnetenversammlung und örtlichen Vertretungen.

Mit der Zielstellung, das INSEK als integrierte kommunalpolitische Handlungsgrundlage für die Ausrichtung der Stadtentwicklung bis 2020 zu bestätigen, wird gegenwärtig die aktualisierte Fassung des INSEK in die Beratung und Beschlussfassung für die Stadtverordnetenversammlung Anfang 2008 eingebracht.

Auf diese Weise wird der Bedeutung des INSEK als wichtiges Steuerungsinstrument für die zukunftsorientierte Stadtentwicklung Rechnung getragen und sichergestellt, dass die im INSEK verankerten Maßnahmen dem breiten öffentlichen Interesse dienen sowie im kommunalen und regionalen Kontext die angestrebten Wirkungen entsprechend des gemeinsam abgestimmten Leitbildes entfalten.

8 Tabellarische Übersichten über die Projekte Integriertes Stadtentwicklungskonzept Cottbus 2020

Die tabellarischen Übersichten sind als separate Anlage dem Textteil beigelegt.

Anhang

Quellenverzeichnis

Standortentwicklungskonzeptes für den Regionalen Wachstumskern Cottbus (2006)

Stadtumbaukonzeptes (STUK, 2002) i. d. F. die 1. Fortschreibung (2006)

Wohnungspolitisches-wohnungswirtschaftliches Konzept der Stadt Cottbus (WWK, 2002)

Stadtentwicklungskonzept der Stadt Cottbus 2010 (STEK, 1997)

Verkehrsentwicklungsplan der Stadt Cottbus (VEPL, 1998) – zzt. in Fortschreibung

Flächennutzungspläne der Stadt Cottbus (2003) sowie der Gemeinden Groß Gaglow (2000) und Gallinchen (2003)

Landschaftspläne der Stadt Cottbus (1996) sowie der Gemeinden Groß Gaglow (1998) und der Gemeinde Gallinchen (2000) – zzt. Fortschreibung für das gesamte Stadtgebiet

Rahmenplan Sanierungsgebiet Sachsendorf/Madlow (1998)

Ergebnisbericht der Vorbereitenden Untersuchungen zu Festlegung des städtebaulichen Sanierungsgebietes Sachsendorf/Madlow (2001)

Leitbild der Stadt Cottbus (2002)

Bevölkerungsprognose Cottbus bis zum Jahr 2020, Stadtverwaltung Cottbus, Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung (2004)

Übersicht zur Entwicklung der Wohnbevölkerung im gemeinsamen Planungsraum Berlin – Brandenburg 1990 bis 2004, LBV (2005)

Konzept zur Einzelhandels- und Zentrenentwicklung der Stadt Cottbus, BBE Unternehmensberatung GmbH (2005)

Teilräumliches Konzept Sandow (2005)

Teilräumliches Konzept Neu-Schmellwitz (2006)

Gemeinwesenstudie Cottbus (2006)

Stadtumbauplan (2006/2007, noch in Abstimmung)

Abwasserbeseitigungskonzept (2006)

Masterplan zur Entwicklung der Bergbaufolgelandschaft Cottbuser Ostsee (2006)

Studie Spreegrün (2006)

Statistisches Jahrbuch 2005 der Stadt Cottbus, Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung (2/2007)

Gewerbeflächenentwicklungskonzept für die Stadt Cottbus (2007)

5. Fortschreibung Rahmenplan Sanierungsgebiet Modellstadt Cottbus (Entwurf 2007)

Schulentwicklungsplan 2007-2011 (Entwurf 2006/2007)

Entwicklungskonzeption Kindertagesbetreuung 2007-2011 (Entwurf 2007)

Rahmenplan Stadttechnik 2020 (2007)

Konzept Branitzer Park- und Kulturlandschaft – Phase 1 (2007)

Abkürzungsverzeichnis

A 15	Bundesautobahn Nr. 15
ABM	Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen
AG	Aktiengesellschaft
ALI	Frauenhofer Anwendungszentrum für Logistiksystemplanung und Informationssysteme
AHG	Altschuldenhilfegesetz
ARGE	Arbeitsgemeinschaft
B 97	Bundesstraße 97
B 168	Bundesstraße 168
B169	Bundesstraße 169
B-Plan	Bebauungsplan
B 97n/B168n	Bundestrasse Nr. 97 neu / Bundestrasse 168 neu
BA	Bauabschnitt
BauNVO	Baunutzungsverordnung
BBE	BBE Unternehmensberatung Köln
BBi	Flughafen Berlin Brandenburg International
BiomeG	BioMedizinische GeräteTechnik
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
BSR	Bergbau, Sanierung und Revitalisierung von Industrielandschaften
BTU	Brandenburgische Technische Universität Cottbus
CEBra	Centrum für Energietechnologie Brandenburg
CIC	Cottbuser Innovations- Center
CIT	Centrum für Innovation und Technologie GmbH Guben
CMT	Cottbuser Messe- und Tourismus GmbH
CO ₂	Kohlendioxid
COTEC	Cottbuser Technologie- und Entwicklungs-Centrum
CTK	Carl-Thiem-Klinikum Cottbus
DB AG	Deutsche Bahn Aktiengesellschaft
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DSK	Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH
E 36	Europastraße 36
EFRE	Europäischer Fond für regionale Entwicklung
EGC	Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH
EU	Europäische Union
EUR	Euro
EW	Einwohner
F&E	Forschung und Entwicklung
FC	Fußballclub
FFH	Flora-Fauna-Habitat-Gebiet
FHL	Fachhochschule Lausitz
FNP	Flächennutzungsplan
GB	Großbritannien
GE/GI	Gewerbenutzung/Industrienutzung
GEB	Ganzheitliche Energetische Gebäudewirtschaft
GWC	Gebäudewirtschaft Cottbus
GWG	Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft
GESAP	Gesellschaft für Sanierung und Privatisierung mbH
ha	Hektar
HH	Haushalt
HÖZ	Humanökologisches Zentrum
HSK	Haushaltssicherungskonzept
HS-N	Highspeed-Netz
IBA	Internationale Bauausstellung Fürst-Pückler-Land
ICE	InterCityExpress
IHK	Industrie- und Handelskammer
i.d.F.	in der Fassung
IT	Information- und Telekommunikation

INSEK	Integriertes Stadtentwicklungskonzept
IMAG	Interministerielle Arbeitsgruppe Aufbau Ost Brandenburg
Jh.	Jahrhundert
JVA	Justizvollzugsanstalt
IuK-Technik	Informations- und Kommunikationstechnik
Kfz-Verkehr	Kraftfahrzeugverkehr
Kita	Kindertagesstätte
KMU	Klein- und Mittelständische Unternehmen
L 50	Landesstraße 50
LBV	Landesamt für Bauen und Verkehr
LEADER	Liasion-Entre-Actions de Developement de l'Economie Rurale (dt.: Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)
I/EW*d	Liter pro Einwohner und Tag
LEP B-B	Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg
LEP I	Landesentwicklungsplan I – Zentralörtliche Gliederung
LR	Lausitzer Rundschau
LSG	Landschaftsschutzgebiet
m³/d	Kubikmeter pro Tag
MASGF	Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen
Medien/IKT	Arbeitssteam der ZukunftsAgentur Brandenburg
MIR	Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung
Mrd.	Milliarden
MSWV	Ministerium für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr
MW	Ministerium für Wirtschaft
MWFK	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
MVZ	Medizinisches Versorgungszentrum
NIVA	Netzwerk Innovationsverbund Angewandter Leichtbau
NSG	Naturschutzgebiet
ÖPNV	öffentlicher Personennahverkehr
ÖPP- Modelle	Modelle in öffentlich-privater Partnerschaft
OP	Operationelles Programm
OSZ	Oberstufenzentrum
PRIVEG	GWC-Privatisierungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH
PKW	Personenkraftwagen
PPP-Modell	(engl.) Public Private Partnership (dt.: öffentlich-private Partnerschaft)
ppt-Format	Informationsspeicherformat
RFID	Radio Frequency Identifikation
RWK	Regionaler Wachstumskern
SEK	Sekundarstufe
SPN	Landkreis Spree-Neiße
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
STEK	Stadtentwicklungskonzept
STEK	Standortentwicklungskonzept
SGB II	Sozialgesetzbuch - Zweites Buch - Grundsicherung für Arbeitsuchende
SGB XII	Sozialgesetzbuch - Zwölftes Buch - Sozialhilfe außerhalb von Einrichtungen
STUK	Stadtumbaukonzept
SWOT	(engl.) Strengths, Weaknesses, Opportunities und Threats (dt.: Stärken-Schwächen-Analyse im strategischen Management)
TK	Teilkonzept
TIP	Technologie- und Industriepark Cottbus
TMB	Tourismusmarketing Brandenburg GmbH
TKC	Textilkombinat Cottbus
UHF	(engl.) Ultra-High-Frequenz (ist Übertragungsfrequenz für Rundfunk-/Fernsehsender)
u. a.	unter anderem
VEPL	Verkehrsentwicklungsplan

VF	Verkaufsraumfläche
VVN	Verwaltungsvereinbarung zur Weiterentwicklung der in industrieller Bauweise errichteten Neubaugebiete der ehemaligen DDR
VA	Verkehrsabschnitt
VU	Voruntersuchung
WE	Wohneinheiten
WWK	Wohnungspolitisches und wohnungswirtschaftliches Konzept
ZAB	ZukunftsAgentur Brandenburg
ZiS	Zukunft im Stadtteil
z. T.	zum Teil